eichnung auflegt, so-
ß es neue Schulden
es will mit
nde kurzfristige
abdecken. Das
ist somit ein Zeichen
grundsätze.

Jahr hat das Reich
die kurzfristige Ver-
fristige zu verwan-
Arbeitsbeschaffung
uf eine Reihe von
erteilen Der hohe
deutschen Wirtschaft
Steuereinnahmen
lmfange fließen, ja
en. Es stehen also
Verfügung, um die
u verzinsen und zu

rt den Aufbau

seine kurzfristige
beitsbeschaffung das
ng gebracht und den
ssen wieder Arbeit
Dadurch sind neue
en. Millionen von
r eine Existenz er-
Kapital bilden und
nen. Die Spareinlagen
ensbildung bei den
sanstalten betrugen
17 Milliarden; An-
s die 23-Milliarden-
hritten. Diese Be-
unzählige Einzel-
lksgenossen zu eigen
en die Verbesserung
s einzig und allein
n Wirtschaftspolitik.
künftige Reichsein-
rung der Arbeits-
und damit den all-
rst ermöglicht hat.

erung nunmehr zur
ge auffordert, so be-
urzfristige Finanzie-
t und eine Rückzah-
ngeleitet werden soll.
solide Finanzpolitik
utschen Finanz- und
und damit das An-
Wirtschaftsverhältnisse
verständlich, daß alle
nd der Faust, die aus
gezogen haben, nun
Anleihestücken dazu
programmäßige Ab-
n.

e Anleihe aus?

700 Millionen RM.
sungen. Sie werden
5% jährlich verzinst.
urch Auslosung der
cke in den Jahren
wird in jedem Jahre
nwert zurückgezahlt.
RM sind bereits 200
l. werden zur öffent-
geben. Die Anleihe
Kapitalanlage, da der
er dem vollen Renn-
ahlten Beträge ver-
4,66%. Jeder ist in
Zeichnung zu betei-
vom 29. Juni bis
es werden schon
00 RM ausgegeben.
Gegenwert nicht sofort
sondern es genügt,
Juli und bis zum
zahlt werden, am
20% und der Rest
(Frühere Zahlungen
ulässig.)

deutschen Freiheits-
gemeinsame Mitwir-
. Wir sitzen alle
emand kann sich oder
ckfal der Volksgemein-
ist daher ein Gebot
der Reichsregierung
durch Zeichnung der
der Arbeitsbeschaf-
ätzen.

Nr. 164 — Freitag, 17. Juli 1936 — 110. Jahrgang

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend Jungsturm · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschafter" Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postscheckkonto: Amt Stuttgart Nr. 10086
Girokonto: Kreissparkasse Nagold Nr. 882 // In Konkursfällen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlaß hinfällig

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatl. RM. 1.40 einschließl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 429

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 4 Pfg., Text 16 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Schließfach Nr. 53

Mißglückter Anschlag auf König Eduard VIII.

Der Täter, ein Engländer festgenommen

London, 16. Juli

Als König Eduard VIII. am Donnerstag nach einer Fahnenparade den Hyde-Park verließ und gerade durch den Marmor-Torbogen geritten war, ereignete sich ein Zwischenfall. Ein Mann von ungefähr 40 Jahren durchbrach die Polizeikette und versuchte, einen Gegenstand nach dem König zu werfen. Er wurde, wie Augenzeugen berichten, von einer Frau am Handgelenk gefaßt, wobei ein Revolver auf die Straße fiel. Nach Berichten anderer Augenzeugen soll er den Revolver in der Richtung auf das Pferd des Königs geworfen haben. Der König setzte seinen Ritt jedoch ohne Unterbrechung fort. Wieder andere Augenzeugen berichten, daß sofort ein Polizeioffizier von seinem Pferd sprang und den Attentäter festnahm. Der Mann wurde dann auf die nächste Polizeiwache gebracht. Der Weiterritt des Königs verlief ohne Zwischenfälle.

Wie aus einem Bericht von Scotland Yard über den glücklicherweise vereitelten Anschlag auf König Eduard VIII. hervorgeht, drängte sich, als der König nach einer Fahnenparade gerade den Hydepark verließ, ein Mann plötzlich durch die Menge nach vorn. Ueber den weiteren Hergang der Tat ist nur so viel bekannt, daß ein mit fünf Schüssen geladener Revolver zwischen dem König und der ihm folgenden Truppe zur Erde fiel, ohne daß vorher ein Schuß abgefeuert wurde. Der Zwischenfall im Hydepark hat, wie verlautet, an dem Tagesprogramm des Königs nichts geändert.

Wie „Preß Association" meldet, handelt es sich bei dem Attentäter im Hydepark nicht um einen Ausländer.

Die Vernehmung des Täters

Der ruchlose Anschlag auf das Leben des Königs wurde am Nachmittag durch den Innenminister Sir John Simon den Mitgliedern des Unterhauses mitgeteilt. Das gesamte Unterhaus, so erklärte der Minister, wird aus tiefem Herzen dankbar sein, daß die Gefahr so prompt abgewendet werden konnte.

Ueber den Hergang der Tat liegen schon einige Augenzeugenberichte vor, obwohl über die Einzelheiten und vor allem über die Hintergründe des Anschlags vermutlich erst die Vernehmung der festgenommenen Person Aufschluß geben wird. Allgemein wird die Kaltblütigkeit des Königs bewundert, der nur einige Sekunden lang den Kopf wandte. Dagegen bemächtigte sich der Menschenmenge eine große Erregung, als die Gefahr erkannt wurde und ein Polizist schrie: „Haltet den Mann, haltet den Mann!" Wenige Augenblicke später wurde der Täter, ein in den 40er Jahren stehender und etwas verwahrlost aussehender Mann, von drei Polizisten und einem Inspektor abgeführt. Der Zwischenfall trug sich in unmittelbarer Nähe des Buckinghampalastes am Wellingtontorbogen zu.

Der Täter heißt George Andrew Mahon und behauptet, im Westen Londons zu wohnen. Er wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit am Nachmittag vor dem Londoner Polizeigerichtshof Boew-Street vernommen. Auf der Fahrt zur Polizeistation bestritt Mahon gegenüber den ihn begleitenden Polizeioffizieren, daß er nicht ernstlich die Absicht gehabt habe, ein Attentat auf den König zu verüben, vielmehr habe er lediglich protestieren wollen. Der Zwischenfall sei die Schuld des Innenministers Sir John Simon, dem er gestern abend geschrieben und dem er heute vormittag angerufen habe.

Bei der Ankunft erkundigte sich der Gefangene, ob der König verletzt worden sei. In der Verhandlung wurde als erster Zeuge ein Polizeiinspektor vernommen. Er hat bei dem Angeklagten einen Revolver mit 5 Kammern gefunden, von denen vier geladen waren, außerdem zwei weitere Streifen scharfe Munition, einen Briefumschlag, eine Postkarte mit dem Bild des Königs und ein Exemplar der heutigen Ausgabe des „Daily Telegraph". Der Inspektor wiederholte die Aussage des Täters, der zum Schluß den Wunsch geäußert habe, sich mit seinem Rechtsanwalt in Verbindung zu setzen. Der Vorsitzende des Gerichts ordnete hierauf eine achttägige Untersuchungshaft an. Die Anklage gegen Mahon lautet dahin, daß er sich im Besitz eines Revolvers befunden habe mit der Absicht, Leben zu gefährden.

Friedensrede des Königs

Während der Flaggenparade, die dem versuchten Anschlag vorausging, hielt König Eduard VIII. vor den im Hydepark angetretenen 6 Gardebataillonen eine Ansprache. Er wies dabei auf die lange Tradition der alten britischen Regimenter hin, die im Kriege wie im Frieden die Soldatenehre zu wahren wußten, und fuhr dann fort: „Nur wenige von euch kennen aus eigener Erfahrung die Schrecken des Weltkrieges. Ich hoffe von ganzem Herzen, und ich bete sogar darum, daß unsere Generation niemals wieder so furchtbaren Tagen ausgesetzt wird. Die Menschheit verlangt dringend nach Frieden. Ihr werdet im Frieden Gelegenheit zu Pflicht- und Dienstleistung finden, die ebenso ehrenvoll sind wie irgendwelche auf alten Schlachtfeldern."

Glückwunschtelegramm des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat an Seine Majestät den König von England folgendes Telegramm gerichtet: „Soeben erhalte ich die Nachricht von dem gegen Eure Majestät versuchten fluchwürdigen Anschlage und spreche Eurer Majestät zur Errettung aus dieser Gefahr meine herzlichsten Glückwünsche aus."

Die Verfolgung hat ein Ende

Graz, 16. Juli.

Alle in Graz anberaumten politischen Strafprozesse gegen österreichische Nationalsozialisten sind von der Tagesordnung abgesetzt worden. Wie verlautet, werden die Akten dem Justizministerium übermittelt werden. Schon einige Tage vor der Veröffentlichung des Abkommens mit dem Reich sind in Graz und Steiermark die Verhaftungen wegen nationalsozialistischer Gesinnung eingestellt worden. Bis heute wurde keine neue Verhaftung vorgenommen.

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird die von Bundeskanzler Schuschnigg anläßlich der Bekanntgabe des deutsch-österreichischen Abkommens angekündigte Amnestie Ende dieses Monats in Kraft treten. Die Amnestie wird alle aus rein politischen Gründen in Haft befindlichen Nationalsozialisten erfassen. Man nimmt an, daß auch der ehemalige Gesandte Rintelen auf Grund der Amnestie freigelassen werden wird. Als Tag des Inkrafttretens der Amnestie wird hier der 25. Juli genannt.

Im Zuge der Normalisierung der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich sollen — wie die „Neue Freie Presse" erfährt — in beiden Staaten vorläufig je fünf Zeitungen des anderen Landes zugelassen werden.

Schon 4000 Tote!

Neuyork, 16. Juli.

Die Zahl der Opfer der Hitzewelle in den Mittelweststaaten stieg am Donnerstagvormittag auf über 4000. Dazu kommen aber noch Tausende, die schwer erkrankt sind. Die Behörden von Minneapolis erklärten, daß die Hospitäler und Krankenhäuser seit der Grippeepidemie während des Krieges niemals so stark in Anspruch genommen worden seien als augenblicklich. Am Mittwoch ereignete sich in Minneapolis pro Minute drei Fälle von Hitzschlag! Auf den Straßen klingelten ununterbrochen Krankenwagen. Kühlere Luftströmungen, die sich vom Stillen Ozean her näherten, brachten nur ganz geringe Temperaturrückgänge. In verschiedenen Teilen von Illinois, Indiana, Kansas, Nebraska und Oklahoma wurden Temperaturen von 39 bis 44 Grad Celsius verzeichnet.

Vor Sanktionen fürchtet sich niemand

Rom, 16. Juli.

Aus Anlaß des Endes der wirtschaftlichen Belagerung Italiens durch die Sanktionsländer fand am Mittwochabend auf dem Piazza Venecia eine großartige Kundgebung statt, bei der Mussolini an die den Platz füllende riesige Volksmenge folgende Ansprache richtete:

„Heute, am 15. Juli des Jahres 14, ist auf den Wällen des Weltsanktionismus die weiße Fahne aufgezogen worden. Das ist nicht nur ein Zeichen der Uebergabe, sondern man möchte wünschen, daß es auch ein Symptom der Rückkehr zum gesunden Menschenverstand war. Das Verdienst an diesem großen Siege an der Wirtschaftsfront gebührt voll und ganz dem italienischen Volke. (Die Menge rief: „Ihnen, Duce!") Es gebührt den Männern, Frauen und Kindern ganz Italiens. Niemand hat gezittert, niemand hat sich gebeugt, alle waren zu jedem Opfer bereit in der Ueberzeugung, daß schließlich die Zivilisation und die Gerechtigkeit den Triumph in Afrika und in Europa davontragen werde. So ist es gekommen, so wird es morgen und immer geschehen unter dem Zeichen des unbesiegbaren Liktorenbündels."

Langanhaltende begeisterte Kundgebungen folgten der Rede des Duce, der sich genötigt sah, immer wieder auf dem Balkon des Palazzo Venecia zu erscheinen. In ganz Italien fanden vaterländische Feiern statt. Sämtliche Städte trugen Flaggenschmuck und überall beteiligten sich große Volksmassen.

Flaggen vom 1.–16. August!

Berlin, 16. Juli.

Der Reichsinnenminister und der Reichspropagandaminister geben für die Beflaggung der öffentlichen und privaten Gebäude aus Anlaß der XI. Olympischen Spiele folgendes bekannt.

Die öffentlichen Gebäude flaggen in der Reichshauptstadt vom 29. Juli und im übrigen Reich vom 1. August ab bis einschließlich 16. August. Empfangs- und Abschiedszwecken dienende öffentliche Gebäude und Einrichtungen können aus diesen Anlässen bereits vorher und über den 16. August hinaus beflaggt werden. Auf diesen Gebäuden und Einrichtungen können neben der Reichs- und Nationalflagge (Reichsdienstflagge) auch die olympische Flagge und die Flaggen der an den Olympischen Spielen teilnehmenden Nationen gesetzt werden. Bei letzteren ist die Flagge Griechenlands an erster Stelle zu setzen; es folgen die Flaggen der übrigen teilnehmenden Nationen nach der deutschen ABC-Folge, zuletzt Deutschland (als Gastgeber).

Die Bevölkerung wird aufgefordert, vom 29. Juli ab bis einschließlich den 20. August mit der Reichs- und Nationalflagge zu flaggen. Es können auch die Olympische Flagge und Flaggen der an den Olympischen Spielen teilnehmenden ausländischen Nationen gezeigt werden. Die Flaggen werden während der Nacht nicht eingezogen.

„Die Besitzergreifung Abessiniens eine Tatsache!"

Paris, 16. Juli

Der italienische Regierungschef Mussolini hat dem römischen Vertreter der in Paris erscheinenden politischen Wochenschrift „La Tribune des Nations" kürzlich eine Unterredung gewährt, in der er erklärte, daß die Besitzergreifung Abessiniens eine vollendete Tatsache sei, die von der Bevölkerung des Kaiserreiches anerkannt werde. Mussolini berührte dann die Behandlung der abessinischen Frage auf der 16. Völkerbundsversammlung, auf der die Anerkennung des italienischen Imperiums in Ostafrika nicht auf der Tagesordnung gestanden habe. Italien betrachte sein abessinisches Unternehmen als heilige Mission im Interesse der Zivilisation. Der eingeborenen Bevölkerung, deren Wohlergehen und Fortschritt gefördert werden solle, sei die Mitwirkung an diesem Zivilisationswerk in einer beratenden Körperschaft möglich. Mussolini schloß mit der Erklärung, daß Italien bereit sei, an der Lösung der schwierigen Probleme Europas und der Welt mitzuarbeiten, wenn der Völkerbund und die Mächte die Lage in Abessinien in einem Geist gerechten Verstehens anerkennen.

Falsche Gerüchte

Die Gerüchte über einen Anschlag auf den Vizekönig von Abessinien, Marschall Graziani werden von unterrichteter italienischer Seite für unzutreffend erklärt. Aus den letzten, am Donnerstag vormittag an amtlicher italienischer Stelle eingetroffenen Telegrammen Grazianis ergibt sich, wie hinzugefügt wird, daß die Lage in Abessinien ruhig sei. Die Eisenbahnlinie Dschibuti—Addis Abeba, die vor zehn Tagen von abessinischen Räuberbanden in der Absicht der Ausplünderung von zwei Lebensmittelzügen unterbrochen worden war, ist bereits wieder hergestellt.

Sonderkriegsgericht in Addis Abeba

Am Mittwoch fand zum erstenmal auf einem öffentlichen Platz in Addis Abeba eine Sitzung des italienischen Sonderkriegsgerichts statt, durch das drei Eingeborene zum Tode verurteilt wurden. Die Hinrichtung der zum Tode Verurteilten wurde sofort vollzogen. Die Angeklagten waren geständig, nach Addis Abeba gekommen zu sein, um unter der Hand Waffen und Munition zur Fortsetzung des Kampfes gegen die Italiener aufzukaufen. Die dreistündige Gerichtsverhandlung machte auf die tausendköpfige Menge, die ihr beiwohnte, sichtbaren Eindruck. In Zukunft sollen täglich öffentliche Gerichtsverhandlungen stattfinden.

Polnischer General ertrunken

Flugzeug stürzte ins Meer — Drei Tote

Warschau, 16. Juli.

In der Nähe von Gdingen stürzte am Donnerstag ein polnisches Flugzeug ins Meer, das den polnischen General Orlicz-Dreszer an Bord hatte. Die drei Insassen, General Orlicz-Dreszer, Oberst Loph und der Pilot Lagewski, sind ertrunken. Die Leichen konnten bereits geborgen werden.

Der verunglückte General Orlicz-Dreszer war erst vor wenigen Tagen zum Luftinspekteur der polnischen Armee ernannt worden. Der General war seit einer Reihe von Jahren Präsident der polnischen See- und Kolonialliga und galt als einer der fähigsten polnischen Offiziere. Die Katastrophe ereignete sich zwischen dem Seebad Zoppot und dem polnischen Badeort Adlershorst, nur wenige hundert Meter vom Strande entfernt. Der Danziger Ausflugsdampfer „Falke" eilte sofort zu Hilfe und schleppte das Flugzeug, von dem nur noch der Schwanz aus dem Wasser ragte, zum Seesteg nach Adlershorst. Dort konnten die Insassen leider nur noch als Leichen geborgen werden. Nach den bisherigen Feststellungen soll das Unglück auf einen Motordefekt zurückzuführen sein.

Wird die Tarnung aufgegeben?

Vereinigung der 3. und 4. Internationale „Internationale kommunistische Liga"

Rotterdam, 16. Juli.

Wie jetzt bekannt wird, hat in Breda am vergangenen Sonntag eine zweite kommunistische Geheimversammlung stattgefunden, die bis etwa 2 Uhr nachts dauerte. Es steht jetzt fest, daß beide Geheimversammlungen in Breda sowohl durch Anhänger der 4. (Trotzkistischen) als auch der 3. (Moskauer) Internationale besucht waren und daß das Hauptziel der Zusammenkünfte die Schaffung einer kommunistischen Einheitsfront ist. Die Belange der 3. (Moskauer) Internationale wurden in Breda durch den Agenten Dimitroff vertreten und einem ge-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

bürtigen Holländer Morriens, der die Sowjetbürgerschaft erworben hat. Morriens befindet sich seit Mai 1936 mit einem ordnungsmäßigen Visum in Belgien und bereist von dort aus Holland. Die starke Ausbreitung der 4. (Trotzkistischen) Internationale hat in letzter Zeit, besonders als bekannt wurde, daß die Trotzkisten über nicht unbedeutende Geldmittel verfügen, in Moskau starke Beunruhigung ausgelöst, und man versucht durch Ankauf der einflußreichen Anhänger der 4. Internationale deren Stellung zu schwächen. Dies gelang bei Meisler, dem finanziellen Leiter der 4. Internationale, bei Henriot und Martens, den führenden Trotzkisten Belgiens und einer Reihe anderer Landesleiter der Trotzkistischen Internationale. Diese Aktion wurde durch Bucharin, der bekanntlich seinerzeit ebenso wie Trotzki eine Oppositionsstellung gegen Stalin einnahm, mittlerweile aber wiederholt im Kreml Abbitte geleistet hat, durchgeführt. Bucharin selbst hat sich zur Vorbereitung der Geheimkonferenz in Breda vor einiger Zeit in Rotterdam aufgehalten. Er und Dimitroff sind als zu diesem Zweck besonders geeignet vom Kreml beauftragt, die kommunistische Einheitsfront wiederherzustellen.

Im Zusammenhang mit diesen Vereinigungsbestrebungen wurde in Amsterdam die „Internationale kommunistische Liga" gegründet. Die Richtlinien, die in Breda den Vertretern der beiden kommunistischen Flügel gegeben wurden, lauten: 1. Besetzung der Fabriken durch Streikende, 2. Widerstand gegen die Staatsgewalt, 3. Kommunistische Zellenbildung in den Betrieben, 4. Bewaffnung der Kommunisten. In den Zusammenkünften in Breda haben außer holländischen, belgischen und französischen Kommunisten auch Vertreter aus Oesterreich, Bulgarien, der Tschechoslowakei und der Schweiz teilgenommen. Die Reise dieser Kommunisten nach Breda wurde aus Mitteln der „Roten Hilfe" bestritten, und Vertreter der Roten Hilfe waren beim illegalen Grenzübertritt dieser Leute behilflich.

Man wird annehmen können, daß die jetzt erfolgte Vereinigung der 3. und 4. Internationale nach außen hin nicht in Erscheinung treten wird. Es ist aus taktischen Gründen für Moskau sehr viel vorteilhafter, die Welt in dem Glauben zu lassen, als befinde sich die Trotzki-Internationale im Gegensatz zur Stalinschen Komintern. Moskau dürfte sich, wie das ja auch in Breda der Fall war, seiner Drahtzieher Bucharin und Dimitroff bedienen, bei der 4. Internationale seinen Willen durchzusetzen.

Volksfront-Polizisten besetzen Rathaus

Paris, 16. Juli.

Der französische Innenminister hatte eine Besprechung mit dem Generalsekretär und den Führern des marxistischen Gewerkschaftsverbandes, um sie auf die unhaltbaren Zustände hinzuweisen, die sich auf der noch immer andauernden Besetzung von Betrieben ergeben, um sie aufzufordern, dafür Sorge zu tragen, daß alle noch besetzten Werke geräumt werden und sich Neubesetzungen nicht ereignen. Der marxistische Gewerkschaftsverband veröffentlichte daraufhin eine Erklärung, in der sich bereit erklärte, der Aufforderung des Innenministers Folge zu leisten unter der Bedingung, daß sofort Verhandlungen über die Lösung noch bestehender Streitfragen aufgenommen würden und daß auch die Arbeitgeber aufgefordert werden, sich an den Geist und den Buchstaben übernommener Verpflichtungen zu halten.

In Dünkirchen haben am Mittwoch sogar die Polizeibeamten das Rathaus besetzt, um ihren Gehaltsforderungen Nachdruck zu verleihen. Erst als nach langen Verhandlungen der stellvertretende Bürgermeister das Versprechen gab, daß sich die Stadtverwaltung baldigst mit den Forderungen der Polizeibeamten beschäftigen werde, wurde das Gebäude wieder geräumt.

Moskauer Liebeswerben abgelehnt

London, 16. Juli.

Der Landesausschuß der englischen Arbeiterpartei hat am Donnerstag eine Erklärung veröffentlicht, in der die Kommunistische Partei Englands und die Kommunistische Internationale aufs schärfste angegriffen werden. Die Erklärung richtet sich in erster Linie gegen die Versuchung der Kommunisten, eine „Einheitsfront" mit der Arbeiterpartei zu bilden. Die Erfahrung zeigt, daß der Kommunismus Verwirrung, Uneinigkeit und Zersetzung schafft. Daher kann es keine Gemeinsamkeit zwischen den britischen Arbeiterführern und dem Kommunismus geben.

4500 Olympia-Sendungen in 50 Sprachen

Der ganze deutsche Rundfunk ist für das größte Fest der Jugend der Welt gerüstet

Berlin, 15. Juli.

Der Deutsche Rundfunk gab am Mittwochnachmittag der in- und ausländischen Presse einen Ueberblick über die nunmehr abgeschlossenen Vorbereitungen zu den Olympischen Spielen. Reichssendeleiter Hadamowsky wies darauf hin, daß der deutsche Rundfunk mit den internationalen Sendern in einer Verbundenheit zusammenarbeite, wie niemals zuvor, daß er aber auch eine Aufgabe zu bewältigen habe, wie sie in dieser Größe bisher den deutschen und den Sendern der Welt nicht vorgelegen habe. Durch den Rundfunk wird die Kampfbahn mit ihren über 100 000 Plätzen zu einem gigantischen Forum, in dem alle Völker der Erde Teilnehmer und Zuhörer der Olympischen Spiele werden. Die Weltringsendung vom 5. Juli hat die Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit des Rundfunks unter Beweis gestellt.

Die Zahl der Uebertragungen von den olympischen Kampfstätten ist unvorstellbar groß. Mit Hilfe des Parallelverkehrs würden etwa 4500 Sportsendungen insgesamt in den Aether geschickt. Zur Sicherstellung ist der Olympiaweltsender, die Zentrale von 40 Ländern, eingerichtet.

Auch hinsichtlich der Sprachpflege stellt die Uebertragung der Aktiven aus 53 Nationen und 50 verschiedenen Sprachen besondere Anforderungen. Zu diesem Zweck ist für die deutschen Rundfunksprecher ein phonetisches Lexikon zur Erreichung einer einheitlichen Aussprache geschaffen worden. Jedem ausländischen Sprecher wurden ein oder mehrere Sprachführer, die auch zugleich als Funkhelfer tätig sein könnten, beigegeben. Für die Berichterstatter des Auslandes ist ein besonderer Führer gedruckt, in dem sie alle Kampfstätten, alle sportlichen Auskünfte und einen Nachweis der Berliner Museen, Theater und Sehenswürdigkeiten finden. Für die Freizeit der Rundfunksprecher wird ihnen ein Olympiapaß zur Verfügung gestellt, damit sie auch außerhalb ihrer Tätigkeit in lebendiger Verbindung mit den sportlichen Ereignissen bleiben. Der Reichssendeleiter schloß mit der Erwartung, daß die aktivste Jugend, die Sportjugend der Welt, und die aktivste Geistigkeit, die Presse, sowie der aktivste Avantgardist des Nachrichtenwesens, der Rundfunk, auch nach den olympischen Spielen in Freundschaft verbunden bleiben müßten.

Der Intendant des deutschen Senders und Leiter des deutschen Olympiaprogramms wies darauf hin, daß der Deutschlandsender der eigentliche Künder des Programms ist, das mit dem olympischen Staffellauf, der das Heilige Feuer vom Altar des Zeus in Olympia nach Berlin trägt, begonnen wird. An den Deutschlandsender sind mit Ausnahme des Reichssenders Berlin alle deutschen Sender angeschlossen.

Letzter Appell der Weißjacken

Das Olympische Dorf füllt sich allmählich. Der Norddeutsche Lloyd steht mit seiner Belegschaft bereit zum Einsatz aller Arbeitskräfte für die Verpflegung und Betreuung der Olympia-Kämpfer. Ein letzter Betriebsappell vereinte die über 600 Stewards und Angestellten, die in den letzten Wochen aus Bremerhaven oder direkt von den Lloyd-Schiffen nach Berlin gerufen wurden. Der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Körner, erinnerte daran, daß die Belegschaft im Olympischen Dorf Aufgaben zu erfüllen habe, die weit über persönliche Bedürfnisse hinausgingen. Der Leiter der Wirtschaftsabteilung des Norddeutschen Lloyd beim Organisationskomitee für die XI. Olympischen Spiele, Kapitän Pütz, erklärte, daß die Gefolgschaft im Bewußtsein der großen Verantwortung zusammengeschweißt und sich der Pflicht bewußt sei, der großen Aufgabe würdig zu dienen. Er hoffe, nach den Olympischen Spielen melden zu können, daß jeder einzelne den an ihn gestellten Anforderungen genügt habe.

Haile Selassie kauft ein Haus

eg. **London**, 16. Juli.

Der Negus hat in dem südenglischen Badeort Worthing aus dem Besitz des Verkehrsministers ein Landhaus gekauft, welches Haile Selassie vermutlich für die nächste Zeit zu seinem dauernden Wohnsitz zu machen gedenkt.

Die Welt in wenigen Zeilen

Zwei Flugzeuge über Rio abgestürzt

Beim Ueberfliegen eines Vorortes von Rio de Janeiro stießen zwei Militärflugzeuge zusammen, von denen eines mit einem Kadetten, das andere mit einem Fliegerleutnant und einem Kadetten besetzt war. Eine Maschine stürzte auf ein Haus, das in Brand geriet; eine Hausbewohnerin wurde schwer verletzt. Die drei Flieger kamen ums Leben.

Sühne für gemeinen Raubmörder

Am 16. Juli, früh 5 Uhr, wurde in Würzburg der am 22. Dezember 1907 geborene Robert Heirich hingerichtet, der am 11. März 1936 wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war. Er hatte in der Nacht zum 27. Oktober 1935 den 78 Jahre alten früheren Gärtner Otto Müller in Würzburg, der ihm ein väterlicher Freund war, in dessen Wohnung erwürgt und beraubt.

Standortmeldungen der Luftschiffe

Wie die Deutsche Seewarte mitteilt, stand das von Nordamerika kommende Luftschiff „Hindenburg" um 7 Uhr MEZ. 1300 Kilometer östlich von Neufundland. Das heimkehrende Luftschiff „Graf Zeppelin" hatte um 6 Uhr den halben Weg zwischen Rio de Janeiro und Bahia zurückgelegt.

Achtköpfige Bande in Berlin gefaßt

Dem Wohnungseinbruchdezernat der Berliner Kriminalpolizei glückte die Verhaftung einer achtköpfigen gemeingefährlichen Einbrecher- und Hehlerbande, die schon seit Monaten planmäßig in allen Stadtteilen Wohnungseinbrüche verübte. Ein großer Teil der Diebesbeute, deren Wert insgesamt viele tausend Mark beträgt, konnte noch bei den Hehlern beschlagnahmt werden.

Württemberg

Die Landeshauptstadt meldet

In der Friedhofstraße stürzte eine 49 Jahre alte Frau durch Unvorsichtigkeit in ihrer Wohnung so unglücklich von einer Leiter, daß sie sich einen Bruch beider Unterarme zuzog und in das Katharinenhospital eingeliefert werden mußte.

Einem 39 Jahre alten Mann fiel an seiner Arbeitsstelle in Feuerbach eine Glasscheibe auf den Kopf, wodurch er erhebliche Fleischwunden im Gesicht erlitt. Er mußte in das Feuerbacher Krankenhaus verbracht werden.

In einem Hause der Senefelderstraße fiel ein 1 Jahr altes Kind in einem unbewachten Augenblick in einen Kübel, der wenig Wasser enthielt und erstickte. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Stuttgart, 16. Juli. (18 Festwagen des Gaues Württemberg auf dem Freizeit-Kongreß.) Der Gau Württemberg-Hohenzollern schickt zu dem am 26. Juli in Hamburg stattfindenden großen Festzug „Das Volk huldigt dem Führer" 18 große Festwagen, die dabei umfassend die Geschichte Württembergs streifen, sowohl auf geistigem wie auf technischem Gebiet. Wir sehen neben Gruppen, die die Dichter und Denker Württembergs sinnbildlich mit sich tragen, Wagen, die die wirtschaftliche Entwicklung Württembergs zeigen (Bosch, Mercedes, und andere). Weiter sind in dem Festzug des Gaues Württemberg-Hohenzollern die Volkstums- und Brauchtumsgruppen aus unserem Gaugebiet vertreten, so daß sich ein farbenfrohes Bild vor unseren Augen abwickeln wird. Aus diesem Grunde weisen wir noch einmal darauf hin, daß in der Zeit vom 22. bis 27. Juli d. J. die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" einen Sonderzug nach Hamburg zum Besuche dieses Weltkongresses führt. Der Preis beträgt einschließlich Fahrt, Unterkunft, Verpflegung und den Eintrittskarten zu sämtlichen Veranstaltungen des Kongresses 33.20 Mark.

Gerlingen, OA. Leonberg, 16. Juli. (Vorzeitiges Abspringen mit dem Tode bezahlt.) Beim Bahnhof Feuerbach sprang die 20 Jahre alte Tochter des seit 10 Jahren gelähmten Karl Höschele von hier von einem fahrenden Straßenbahnwagen ab. Das Mädchen kam dabei zu Fall und wurde vom Anhänger überfahren. Mit schweren Verletzungen wurde die Verunglückte ins Krankenhaus gebracht. Dort ist sie ihren schweren Verletzungen erlegen.

Marbach a. N., 16. Juli. (35 amerikanische Professoren auf Besuch.) Eine Gruppe von etwa 35 Professoren und Lehrern an amerikanischen Colleges und High Schools kam am Mittwoch in unsere Stadt und besichtigte unter Führung von Dr. Enßlin und Dr. Klenk, die sie im Namen der Stadt und des Schwäbischen Schillervereins begrüßten, das Schiller-Nationalmuseum und das Schillerhäuschen.

Sieben Förderwagen abgestürzt

Glücklicherweise niemand verletzt

Lauffen a. N., 16. Juli. An der Drahtseilbahn der Württ. Portland-Zementwerke löste sich zwischen der Winkelstation und der Verladerampe eine Verbindungsmuffe des Drahtseils. Das Drahtseil und die auf der Strecke befindlichen sieben Förderwagen stürzten in die Tiefe. Verschiedene Wagen stürzten in Gärten oder auf den Bahndamm, einer jedoch auf ein Gerüst, das zu Ausbesserungsarbeiten der Reichsbahn dort errichtet ist. Hier wäre beinahe der Maurer Christian Lautenbach aus Gemmrigheim ums Leben gekommen, wenn nicht der über ihm abstürzende Förderwagen noch von zwei Dielen des Gerüstes aufgefangen worden wäre.

Julius Hirschfeld im Zuchthaus

Heilbronn, 16. Juli.

Der 39 Jahre alte ledige Julius Hirschfeld von Talheim, Kreis Heilbronn, hatte mit einer im gleichen Haus beschäftigten deutschblütigen ledigen Dienstmagd seit Februar 1934 verkehrt und diesen Verkehr auch nach Inkrafttreten des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre noch einigemale fortgesetzt, obwohl das etwas beschränkte Mädchen ihn auf die Strafbarkeit dieser Fortsetzung aufmerksam gemacht hatte. Er wurde deshalb von der Großen Strafkammer des Landgerichts zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus verurteilt, 6 Wochen Untersuchungshaft kommen in Anrechnung.

Laupheim, 16. Juli. (21 Diebstähle von zwei Siebzehnjährigen.) In letzter Zeit wurde die Bevölkerung von Achstetten und Umgebung durch wiederholte Diebstähle in Unruhe versetzt. Die Diebe hatten es hauptsächlich auf Geld abgesehen. Auch in Laupheim waren die gleichen Täter am Werk, wobei ihnen eine wertvolle Uhr in die Hände fiel, die aber wieder beigebracht werden konnte. Den Bemühungen der Beamten des Landjägerstationskommandos Laupheim ist es jetzt gelungen, die Täter in den Personen des 17jährigen Stephan Liebhardt und des gleichalterigen Josef Lauber, beide von Achstetten, zu ermitteln und dingfest zu machen. Insgesamt 21 Diebstähle konnten dadurch aufgeklärt werden.

Bittelbronn in Hohenzollern, 16. Juli. (Vinzenz Stehle, MdR., Bürgermeister von Bittelbronn.) Zum neuen Bürgermeister der Gemeinde wurde der Kreisbauernführer und Reichstagsabgeordnete Vinzenz Stehle ernannt.

Schwäb. Hall, 16. Juli. (Ausgrabung einer Steinzeitsiedlung.) Durch einige Stellen dunkleren Bodens in frisch umgepflügtem Ackerland in Flur Haspach aufmerksam gemacht, konnte der Historische Verein für Württ. Franken durch Studienrat Dr. Kost mit Hilfe von Arbeitsdienstkräften und Schülern des Realgymnasiums und der Oberrealschule einige Wohnstellen der aus dem Norden stammenden Rößener Kultur aus der Jungsteinzeit (um 3000 v. Chr.) ausgraben. Die schwarze Kulturerde enthielt Feuersteinwerkzeuge, ein Stück einer steinernen Pflugschar, Handmahl- und Reibsteine sowie dickwandige, unverzierte und dünnere, tiefstichverzierte Scherben von Töpfen.

Geisteskranker zündet Hof an

Täter in den Flammen umgekommen

Ottmannshofen OA. Leutkirch, 16. Juli. Dienstag abend brach in dem Oekonomiegebäude des A. Blank Feuer aus, das bei den jetzt großen Futtervorräten reiche Nahrung fand und sich auf das ganze Gebäude verbreitete. Dank dem raschen Eingreifen der Feuerwehr und besonders der Weckerlinie Leutkirch konnte das zunächststehende Wohnhaus gerettet werden. Außer dem Vieh konnte von dem Gebäude nichts mehr gerettet werden.

Als Ursache kommt Brandstiftung in Frage. Der Sohn des Eigentümers L. Blank, der erst vor einiger Zeit von der Heilanstalt Weißenau zurückkehrte, hat den Brand anscheinend im Augenblick geistiger Umnachtung gelegt. Der junge Mann erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß er an den Folgen im Krankenhaus in Leutkirch gestorben ist.

Ravensburg, 16. Juli. (Nachspiel für einen Verleumder.) Der vor einigen Wochen vom Schöffengericht Ravensburg wegen verleumderischer Beleidigung seines Amtsnachfolgers zu 6 Wochen Gefängnis verurteilte Förster H. ist, wie das der NS.-Presse angeschlossene „Ravensburger Tagblatt" berichtet, nun auch auf dem Disziplinarwege von seiner Dienstaufsichtsbehörde, der Württ. Forstdirektion in Stuttgart, wegen unkorrekten Verhaltens gemaßregelt worden. Es wurde verfügt, daß dem Verurteilten mit sofortiger Wirkung die Erlaubnis zum Tragen der Dienstkleidung der württ. Staatsforstbeamten entzogen wird. Insbesondere ist H. untersagt, die Hoheitsabzeichen am Hut usw., Achselstücke und Wappenknöpfe zu tragen. Die Württ. Forstdirektion stellt fest, daß H. sowohl durch die Vergehen an sich, wie durch sein ständiges Leugnen während des Gerichtsverfahrens ein Verhalten an den Tag gelegt hat, das eines Beamten, auch wenn er sich im Ruhestand befindet, nicht würdig ist.

Schwäbische Chronik

Auf dem Heubaum eines Hauses in Weilheim a. d. T. war aus bisher noch unbekannter Ursache ein Brand entstanden. Einige Nachbarn, die glücklicherweise bald den gefährlichen Vorgang bemerkten, versuchten zunächst, den Brandherd allein zu bekämpfen. Als ihnen dies nicht gelang, alarmierten sie durch die städtische Sirene auf dem Kirchturm die Freiwillige Feuerwehr. Diese war schnellstens zur Stelle und bekämpfte den Brand aus drei Schlauchleitungen erfolgreich, so daß das Feuer auf die angrenzenden Gebäude nicht übergriff und größerer Schaden vermieden werden konnte.

*

Auf dem Karlsplatz in Ludwigsburg fuhr eine 34 Jahre alte Frau mit einem Kleinkraftwagen auf den Gehweg und stürzte schwer. Neben anderen Verletzungen erlitt sie einen Schädelbruch, so daß sie ins Kreiskrankenhaus übergeführt werden mußte.

*

Die Arbeiterin Katharina Vogt konnte auf eine 30jährige Tätigkeit in den Kavalierwerken Kalen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde die Jubilarin vom stellv. Betriebsführer und der Gefolgschaft geehrt und mit Geschenken erfreut.

*

In Renningen, OA. Leonberg, sprang dem 23 Jahre alten Motorradfahrer Eugen Huber von Rutesheim ein Hund in die Fahrbahn. Der Fahrer wurde vom Rad geschleudert und blieb mit einer schweren Gehirnerschütterung, zahlreichen Schürfungen und starken Schwellungen liegen. Der Verunglückte wurde ins Kreiskrankenhaus nach Leonberg eingeliefert.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Nagold, den 17. Juli 1936

Führerworte:

Wer es auf dieser Welt nicht fertigbringt, von seinen Gegnern gehaßt zu werden, scheint mir als Freund nicht viel wert zu sein. Mein Kampf.

•

Pimpfe im Wasser

Wassersportfest des Stammes III/126 Nagold

Der Name „Sportfest" ist ja vielleicht ein bißchen Aufschnitt. Es soll ja aber auch kein Sportfest sein, sondern einfach ein paar lustige Stunden mit ein paar „wässrigen" Pimpfenwitzen. Nun ist die Sache natürlich so, daß wir nicht alles schon im Voraus verraten können. Nur so ein paar Kostproben: „Kampf der Gladiatoren", „Wettlauf in die Tiefe" mit den ausgesuchtesten Tiefseetauchern in der Konkurrenz, „Eine nasse Liebesgeschichte" die auch den Ältesten zu Tränen rühren wird, schließlich noch die Uraufführung einer Wasseroper mit einer geradezu blendenden Besetzung.

Jetzt ist aber genug gesagt. Es ist selbstverständlich alles herzlich eingeladen und — großzügig wie immer — erheben wir keine besonderen Eintrittspreise.

Unsere Sache beginnt am Sonntag (19. Juli) nachmittags 2 Uhr im Nagolder Schwimmbad. Ende gegen 4 Uhr.

Wenn es regnen sollte, muß unsere Veranstaltung eben „ins Wasser" fallen. Um Ihnen dies mitzuteilen, wird in diesem Falle unser Fanfarenzug etwa um 11 Uhr vormittags durch die Stadt marschieren. Doch dies wollen wir ja nicht hoffen! P. Impf.

Die Bezeichnung Luftkurort

Der Leiter des Landesfremdenverkehrsverbandes Württemberg-Hohenzollern, stellv. Gauleiter Fr. Schmidt, hat folgende Anordnung erlassen:

Ein Blick in die Reisebeilagen der Tageszeitungen zeigt, daß eine große Anzahl Fremdenverkehrsgemeinden auch heute noch mit der Bezeichnung „Luftkurort", „klimatischer Kurort" usw. wirbt, trotzdem sich diese Gemeinden nicht an die vom Präsidenten des Reichsfremdenverkehrsverbandes erlassenen Richtlinien über die Preisgestaltung der Bäderwirtschaft halten. Nach diesen klaren, für alle Gemeinden bindenden Anordnungen muß sich jeder Ort, welcher sich als „Bad", „Heilbad", „Klimakurort", „Luftkurort" usw. ankündigt oder eine dem ähnliche Bezeichnung führt, in die Preisgestaltung der Bäderwirtschaft einfügen, d. h. in erster Linie eine entsprechende Kurtaxe erheben und andererseits seinen Gästen entsprechende Leistungen bieten. Nur die Fremdenverkehrsgemeinden, welche die Eingliederung rechtzeitig vorgenommen haben, sind als Kurorte anerkannt worden und dürfen auch als solche werben. Alle übrigen Gemeinden verstoßen, wenn sie sich in ihrer Werbung eine der obengenannten Bezeichnungen zulegen, gegen die Richtlinien des Reichsfremdenverkehrsverbandes und treiben unlauteren Wettbewerb.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Reichsfremdenverkehrsverband vom 26. März 1936 ordne ich an: Die Führung von Bezeichnungen wie Bad, Heilbad, Klimakurort, Luftkurort oder ähnliche ist den für diese Bezeichnungen nicht anerkannten Gemeinden verboten. Sie haben ihre Werbung sofort entsprechend auszurichten.

Wetter bleibt unbeständig

Auch für die nächsten zehn Tage scheint es das Wetter nicht besonders gut mit uns zu meinen. Für die Zeit vom 16. bis 25. Juli gibt die Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage des Reichsamts für Wetterdienst folgende Vorhersage:

Das unbeständige Wetter, das seit etwa einer Woche in Deutschland herrscht, wird sich in den nächsten Tagen noch fortsetzen. Dabei ist wechselnd bewölktes, im allgemeinen kühles Wetter mit täglichen Niederschlägen zu erwarten. Etwa um das Wochenende wird eine Besserung des Wetters eintreten. Die Niederschlagshäufigkeit wird abnehmen, die tägliche Sonnenscheindauer und die Tagestemperaturen werden wieder zunehmen. Die Besserung, die im Nordosten voraussichtlich etwas später eintritt als im übrigen Deutschland, wird nur einige Tage währen. Dann wird sich neuerdings unbeständiges, jedoch nicht unfreundliches Wetter einstellen. Die Niederschläge werden dann vielfach in Verbindung mit Gewittern niedergehen.

Die Gesamtsonnenscheindauer während der zehn Tage wird meistenorts zwischen 50 und 80 Stunden liegen. Die Zahl der Tage mit Niederschlag wird fast allenorts mehr als fünf betragen. Die Temperaturen werden im Durchschnitt, vom Nordosten vielleicht abgesehen, unter dem Regelwert liegen.

Der 2. Sonderzug ausverkauft

Die Gaupropagandaleitung Württemberg-Hohenzollern der NSDAP. teilt mit: Der zweite Sonderzug nach Berlin ist ebenfalls ausverkauft. Die Kreisleitungen, Ortsgruppen und Stützpunkte der Partei können daher weitere Kartenbestellungen nicht mehr entgegennehmen.

Eiervorrat für den Winter gesichert

Die allseitig anerkannte hochwertige Beschaffenheit der deutschen Handelsklasseneier beruht in erster Linie auf der scharfen laufenden Güteüberwachung durch den Reichsnährstand. Es hat sich auf diesem Gebiet bereits eine neue Art von Fachhandwerkern herangebildet, die Eierleuchter. Minderwertige Eier werden bereits in den Kennzeichnungsstellen aussortiert, während sie früher von der Hausfrau für gutes Geld mit in Kauf genommen werden mußten. Durch eine weitschauende Vorratswirtschaft ist dafür Sorge getroffen worden, daß im kommenden Winter Kühlhauseier in ausreichender Menge zur Verfügung stehen. Die umfangreiche Einkühlung sowie der wesentlich gestiegene Verbrauch seien auch die Hauptgründe für die gelegentlich beobachtete Eierverknappung. Die Beschaffenheit der Kühlhauseier werde noch weiter verbessert und dafür Sorge getragen, daß sie denselben Anforderungen entsprechen, wie frische Handelsklasseneier.

400 000 M. für ländliche Eigenheime

Der Reichs- und Preußische Arbeitsminister hat dem Land Württemberg zur Förderung des Baus von Eigenheimen für ländliche Handwerker und Arbeiter und von Heuerlingswohnungen einen Betrag von 400 000 Mark in Aussicht gestellt. Die hierfür geltenden Bestimmungen hat die Landeskreditanstalt in ihrem Merkblatt Nr. 6 vom 15. Juli 1936 bekanntgegeben und dabei näheres über das Verfahren veröffentlicht. Die Merkblätter gehen dieser Tage den Oberämtern, Gemeinden und sonstigen beteiligten Stellen zu.

Da durch die Schaffung von Landarbeiter- und Heuerlingswohnungen die Festhaltung geeigneter Arbeitskräfte auf dem Land im Interesse der Sicherung der Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes in möglichst großem Umfang erreicht werden soll, werden die in Betracht kommenden Bevölkerungskreise, die Behörden und Parteistellen auf diese Bestimmungen besonders aufmerksam gemacht und Bewerber aufgefordert, sich zur Unterrichtung an ihre Bürgermeister zu wenden.

Gautreffen ehem. Kriegsgefangener

Das gesamte deutsche Frontsoldatentum arbeitet heute an den Aufgaben mit, die der Führer dem deutschen Volk gestellt hat. Die Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener, die in ihren Reihen nur Frontsoldaten hat, veranstaltet am 22./23. August in Ulm ein Gautreffen. Der Bundesführer, Freiherr von Lersner und sein Stellvertreter Dr. Givens werden gemeinsam mit anderen Rednern das Bild deutscher Soldaten in Gefangenschaft so hinstellen, damit es jedem klar wird, daß der kriegsgefangene deutsche Frontsoldat nicht nur ein Recht, sondern die Pflicht zur Mitarbeit in der heutigen Zeit hat. An diesem Gautreffen sollen alle ehem. kriegsgefangenen Kameraden teilnehmen, also auch solche, die nicht der oben erwähnten Vereinigung angehören. Anmeldung bei Kamerad Hauptlehrer Richard Kik, Ulm a. D., Schülinstraße 11.

•

Platzkonzert — Verkauf

Ebhausen. Am nächsten Sonntag vormittags 10.45 Uhr gibt die Musikkapelle auf dem Rathausplatz ein Platzkonzert mit auserwähltem Programm. — Bei dem am Mittwoch Abend stattgefundenen Verkauf der Grundstücke des verstorbenen K. Schill gingen die Steinwiesen in den Besitz von Gg. Hartmann und Konrad Kohler, die Zinnwiese in den Besitz von R. Dölker, die Aecker am Feldscheer an Hermann Widmaier, Gärtner und der Acker am Stuhlberg an Gg. Dengler über. Das Wohnhaus steht noch zum Verkauf offen.

Erster Erntewagen

Pfrondorf. Am Mittwoch wurde hier der erste Erntewagen feierlich von Friedrich Renz, Farrenhalter eingeholt. Voraus die Musikkapelle, dann die Schuljugend, welche sämtliche mit Brezeln beschenkt wurden. Ansprachen hielten Ortsbauernführer Friedrich Renz und Bezirksbauernführer Kayser-Talhof. Hauswirtschaftslehrerin Frl. Ites hatte sich mit der Schuljugend und dem BdM. viel Mühe gegeben und die Spiele eingelernt. Zum Schluß wurde gemeinsam das Deutschland- und Horst Wessellied gesungen.

Autozusammenstoß

Dornstetten. An der gefährlichen Kreuzung zwischen Hallwangen und Dornstetten ereignete sich am Spätnachmittag des Sonntags ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Wittlensweiler und einem badischen Personenwagen. Sämtliche 5 Insassen wurden verletzt, drei davon mußten im Sanitätsauto ins Kreiskrankenhaus Freudenstadt verbracht werden. Die Wagen wurden schwer beschädigt.

Wieder 100 Mark gewonnen

Freudenstadt. Am Montag Nachmittag ist zum zweiten Mal beim Freudenstädter Glücksmann, der die bekannten Briefloses der Reichslotterie der NSDAP. für Arbeitsbeschaffung verkauft, ein Gewinn mit 100 Mark gezogen worden. Gewinnerin war eine Volksgenossin aus Rexingen.

Erschossen

Schönmünzach. Der Hotelier zur „Post" Fritz Hagenmeyer hat sich am Dienstag Nacht erschossen.

Der Totschlag von Neuenbürg

Der Täter in eine Heilanstalt eingewiesen

Tübingen, 16. Juli. In der Nacht vom Karfreitag auf Karsamstag dieses Jahres wurde in Neuenbürg im Schwarzwald ein schweres Verbrechen begangen. Der 55jährige ledige Dienstknecht Volz wurde von dem 34 Jahre alten ledigen Franz Haderer aus Neuenbürg nach anfänglichen Streitigkeiten in die Enz geworfen. Volz kam dabei ums Leben, eine halbe Stunde nach der Tat konnte er als Leiche aus der Enz geborgen werden. Der Täter wurde kurz darauf in einer Wirtschaft festgenommen.

Die Große Strafkammer Tübingen hatte sich nun mit diesem traurigen Fall zu befassen. Die Anklage lautete aber nicht auf Totschlag, sondern Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt, denn der Täter Franz Haderer ist geisteskrank.

Haderer gestand seine Tat restlos ein, nur war er der Auffassung, daß es sich dabei um eine ganz harmlose Geschichte handeln würde. Ebenso benahm er sich auch in der Hauptverhandlung. Das Gutachten des Sachverständigen bewies deutlich genug, daß Haderer geisteskrank ist und zur Tatzeit völlig unzurechnungsfähig und daher für seine Tat selbst nicht verantwortlich war. Die Unterbringung des Angeklagten in einer Heil- und Pflegeanstalt hielt der Sachverständige aber auf alle Fälle für zweckmäßig. Das Gericht kam daher auch zu dem Urteil, daß der Angeklagte in einer Heil- und Pflegeanstalt untergebracht wird.

Letzte Nachrichten

Auto in einen schweizerischen See gestürzt 5 Tote

Bern. In der Nähe von Schwyz fuhr der Kraftwagen des Franzosen Abbé Courtois, der mit seinem Auto eine Reise durch die Schweiz unternommen und dabei eine Frau aus Genf mit ihren drei Kindern mitgenommen hatte, in den Lauerzer-See. Alle 5 Insassen des Wagens ertranken.

Aufsehenerregender Mord in einem Bukarester Krankenhaus

Bukarest, Mihai Stelescu, ein ehemaliger Führer der Eisernen Garde, ist am Donnerstag hier unter aufsehenerregenden Umständen ermordet worden. Zweifellos ist der Tat politischer Charakter beizumessen.

Stelescu hat seinerzeit eine führende Rolle in der eisernen Garde gespielt. Später trennte er sich von dem Führer der Eisernen Garde, Codreanu, und versuchte eine eigene Bewegung ins Leben zu rufen. Nennenswerten Erfolg erreichte er nicht. Zwischen der Eisernen Garde, der Nachfolgepartei „Alles für das Land" und der Gruppe Stelescu bestand erbitterte Gegnerschaft. Stelescu wurde von der Eisernen Garde als Verräter angesehen.

Eine Gruppe von etwa 10 jungen Leuten drang in das Bukarester Krankenhaus ein, in dem Stelescu in Behandlung war. Sie gelangten bis in sein Zimmer und begannen sofort mit dem Ruf „Tod dem Verräter" auf Stelescu zu schießen. Im ganzen wurden 20 Schüsse abgegeben. Stelescu war auf der Stelle tot.

Die Täter stellten sich selbst den Behörden und wurden sofort in Haft genommen. Angeblich soll bereits festgestellt sein, daß sie Mitglieder der Eisernen Garde sind. Es ist anzunehmen, daß dieses Attentat nicht ohne Folgen für die innerpolitische Lage bleiben dürfte.

Henlein nach London gereist

Prag. Konrad Henlein ist, wie das sudetendeutsche Tagblatt „Die Zeit" meldet, am 16. Juli nachmittags zum Besuch von englischen Freunden nach London abgereist.

5 Binnenschiffe im Sturm gesunken

Amsterdam, 16. Juli.

Starke Stürme über Holland, die gegen Abend orkanartigen Charakter annahmen, verursachten großen Schaden. In Hilversum wurden auf der Straße eine Frau und ihr Kind von einem umstürzenden Baum erschlagen. Ein Mann wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Auch aus anderen Teilen des Landes kommen zahlreiche Nachrichten, nach denen Menschen durch niederstürzende Bäume und Aeste verletzt wurden.

Besonders schwer wurde die Binnenschiffahrt betroffen. Vier Schiffe sind gesunken: Zwei große deutsche Rheinschiffe bei Nieuwaal und bei Brakel, und die holländischen Binnenschiffe „Maria" und „Jan van Gooyen". Die Besatzungen konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Sehr groß ist auch der Schaden in den holländischen Badeorten. Die Obsternte in der Betuwe hat gleichfalls stark gelitten.

DGRS.-Boote greifen ein

Das Motorrettungsboot „Lotsenkommandeur von Krohn" der Station Wilhelmshaven der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger rettete die aus drei Mann bestehende Besatzung des Segelbootes „Irene", das mit havarierter Takelage bei böigem Wetter und hartem Ebbstrom auf der Sengwarder Balje nach See trieb und Notsignale zeigte. Das Motorrettungsboot „Bremen" der Station Nordeney hat das manövrierunfähig gewordene holländische Motorfahrzeug „Prinzeß Juliana" mit drei Mann Besatzung und zwei Frauen glücklich heimgebracht.

Schwarzes Brett

Verantwortlich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

Gauorganisationsamt 4/36/K

Betr. Meldung „Statistische Ergebnisse".

Der Termin, 15. Juli 1936, zur Einreichung der vorgenannten Meldungen an das Gauorganisationsamt, ist abgelaufen.

Die Einsendung dieser Meldungen aber hat nunmehr unverzüglich zu erfolgen.

Gauhilfskassenobmann 4/36/St.

Nach wie vor ereignen sich unzählige Unfälle und Todesfälle im ehrenamtlichen Parteidienst (Kraftrad- und Kraftwagenunfälle, Verkehrsunfälle usw.). Es wird daher auf die Pflicht zur vorschriftsmäßigen Meldung und Beitragsüberweisung nachdrücklich hingewiesen.

Bis zum 22. Juli müssen sämtliche Hilfskassenbeiträge für den Monat August auf das Spargirokonto Nr. 5000 der Hilfskasse der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei erfolgen.

Die Ortsgruppenleiter und vor allem die Hilfskassenobmänner und Kassenleiter werden dringend ersucht, für rechtzeitige und vollständige Einziehung und Ueberweisung der Beiträge von allen denjenigen, die der Hilfskasse zu melden sind (sämtliche Parteimitglieder, SA.-Männer, SS.-Männer, NSKK.-Männer, einschließlich aller Anwärter) zu sorgen, ebenso wie die sorgfältige Nachzahlung aller etwaigen Rückstände vorzunehmen ist.

Die Beitragszahlung der Hilfskasse ist laut mehrfach ergangener Anordnung des Führers Pflicht aller Angehörigen der Partei und ihrer Gliederungen.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NSG. „Kraft durch Freude"

Betr.: Urlaubsfahrt Nr. 39 an die Ostsee.

Die Teilnehmerkarten für obige Fahrt sind eingetroffen, und können auf dem Kreisamt abgeholt werden. **Kreisamt.**

NS.-Kriegsopferversorgung, Ortsgr. Ebhausen

Am Sonntag, den 19. Juli nachm. 2.30 Uhr findet im Gasthaus zur Sonne in Ebhausen eine Mitglieder-Pflichtversammlung statt. Ortsgruppenleiter Kamerad Kalmbach-Altensteig spricht. Die Stützpunktleiter sind für das vollzählige Erscheinen verantwortlich.

Ortsgrupen-Obmann.

HJ., JV., BdM., JM.

HJ.-Gef. 17/126

1. Die Postkarten vom Kreisjugendtag sind sofort mit Jg. Pohl-Altensteig zu verrechnen. Derselbe muß schon am 19. mit dem Unterbann abrechnen.
2. Am kommenden Sonntag findet in Simmersfeld um 4 Uhr und in Berneck um 8 Uhr abends je eine HJ.-Feierstunde statt. ½ Stunde vor Beginn hat am Ortseingang anzutreten in Simmersfeld: Die HJ. von Simmersfeld, Eitmannsweiler, Ueberberg, Hochdorf. BdM., JV., JM. von Simmersfeld. In Berneck: HJ. von Berneck und Ebhausen, sowie BdM. von Berneck.

   Bei der Feier werden folgende Lieder gesungen: „Ein junges Volk steht auf", „Es dröhnet der Marsch der Kolonne", „vorwärts, vorwärts". Die Feierstunde wird durchgeführt von der Spielschar des Unterbannes. Die Standortführer haben die PL. und die Bevölkerung einzuladen.
3. Vom 19. bis 24. bin ich im Schulungslager. Stellvertreter ist für diese Zeit Gef.-Geldverwalter Schwarz. **Der Gefl.**

HJ.-Gef. 19/126

Führerschaft. Am Samstag Abend treten sämtliche Führer vor der Turnhalle in Haiterbach an. Mitzubringen ist: Verpflegung für einen halben Tag, ferner Teppich und Sportzeug, da wir in einer Scheuer übernachten. **Der Gefl.**

DJ. in der HJ. — Fähnl. 23/126 Stuhlberg

Am Samstag Morgen ist Abnahme der Gruppe „Zielübungen" für das Leistungsabzeichen.

Die Jungzüge 1, 2 und 3 treten um 8 Uhr auf dem Rohrdorfer Sportplatz an.

Die Jungzüge 4 und 5 treten um 8.00 Uhr in Pfrondorf am Rathaus an.

Beiträge und der Lagerbeitrag mitbringen!

Der Führer des Fähnleins.

Deutsches Jungvolk, Fähnlein Nagold 24/126

Der Führerzug (bis Jungenschaftsführer) tritt heute Freitag um 19.45 Uhr am alten Postamt an. **Der Führer des Fähnleins.**

Deutsches Jungvolk — Fähnlein 25/126

Das Fähnlein tritt am Samstag um 8 Uhr beim Rathaus in Haiterbach mit Sportzeug im Brotbeutel an. Standort Haiterbach schon um 7.30 Uhr. Die Jungenschaftsführer bringen die Beiträge mit. **Der Führer des Fähnleins.**

Deutscher Flugverkehr trotz Orkan

Wie die Deutsche Lufthansa mitteilt, wurden in der Sturmnacht vom 15. zum 16. Juli sämtliche europäische Nachtpostenstrecken der Lufthansa beflogen. Auch auf der über 1000 Kilometer langen Nachtstrecke Berlin—Köln—London verkehrten die Postflugzeuge trotz des orkanartigen böigen Windes ohne nennenswerte Verzögerung, so daß die Postsendungen wie üblich bestellt werden konnten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kreisturnfest in Calw am Samstag, den 18. und Sonntag, den 19. Juli

Den Turnern zum Gruß!

Die Kreisleitung der NSDAP. Calw entbietet all den Turnern, die am Samstag und Sonntag in unserer Stadt weilen werden, ihren Gruß.

Turnergeist, so wie er zu Vater Jahns Zeiten in Deutschland ausbrach und neben der körperlichen Ertüchtigung zu Mut, Stärke und Ausdauer eine klare geistige Schulung erzielte, war durch all die Jahre des politischen Zusammenbruchs in den Reihen der Turner sorgsam geübt und gepflegt worden. So hat er sich neu entfaltet, als sich der Führer eine geeinte deutsche Nation erkämpfte und wird weiterleben als Mitgarant einer gesicherten Zukunft des deutschen Volkes.

Wir rufen daher Euch Turnern, die Ihr in unserer Stadt seid oder von außerhalb nach Calw kommt und in sportlichem Kampf Euch stärkt und gesund macht, ein herzhaftes „Sieg Heil" zu.

Die Kreisleitung der NSDAP. Calw
Wurster, Kreisleiter.

*

Den Turnern und Turnerinnen, die am Kreisturnfest in Calw teilnehmen, „Gut Heil!" zum Willkommen.

Vor bald 5 Vierteljahrhunderten ist das Deutsche Turnen erwachsen, geführt von Männern voll glühender Vaterlandsliebe. In den Kämpfen um die Einigung und Einheit Deutschlands im letzten Jahrhundert standen Turner mit in den vordersten Reihen. Im Dritten Reich stehen sie als eine starke Säule eingegliedert in der mächtigen Front des deutschen Sportes. Das Olympiajahr 1936 sieht sie in edlem Wettstreit mit den Vertretern der anderen Nationen.

In unserer engeren Heimat wird uns das Kreisturnfest am 18. und 19. Juli die Bedeutung des Turnens für die körperliche Ertüchtigung wie für den sozialen Zusammenschluß der Volksgenossen zeigen: beides als Pfeiler der Kraft und Größe von Reich und Volk!

Der Landrat des Kreises Calw
Dr. Haegele.

Geleitwort des Landessportführers:

Wenn am 18. Juli beim Kreisturnfest in Calw die Fahne des Deutschen Reichsbunds für Leibesübungen enthüllt wird, so beginnt damit nicht nur das Kreisturnfest, sondern dieser Akt ist zugleich ein Symbol für die machtvolle Zusammenfassung der Leibesübungen in unserem Reichsbund.

Gerade im Schwarzwald können die Turner stolz darauf sein, daß sie auch in den kleinen, entlegenen Orten Vereine, Turnhallen und Spielplätze geschaffen haben, die den Leibesübungen dienen und damit die Grundlage bildeten für die Gestaltung des Neuen.

In schlichter Form wird das Kreisfest abrollen, wie es dem Geist der neuen Zeit entspricht. Es wird aber zugleich zeigen, daß unverändert das Bekenntnis zu Deutschland und zur Arbeit im Gewand der Freude in den Herzen der Schwarzwälder Turner lebt.

Dr. Klett
Gauführer DRL
Gaubeauftragter des Reichssportführers

Unsere Kreisturnfeste sind Feste unseres Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. — Sie zeigen die Früchte turnerischen Strebens. Geballter, stahlharter Wille reift hier zu lebenstüchtigen deutschen Menschen.

Heil Hitler!

Dr. Eisele, Kreisfachamtsleiter
Fachamt Turnen, Kreis 5 im Gau XV.

*

Das Fachamt 1 Turnen im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen hat seine Turner und Turnerinnen zu seinem Kreisturnfest nach der schönen Schwarzwaldstadt Calw gerufen. Hunderte von Turnern und Turnerinnen werden an diesen Tagen zu ihren Geräten eilen und in ehrlichem Kampf sich einer Prüfung turnerischen Könnens unterziehen und dadurch allen eine Schau turnerischer Kunst bieten, die die Arbeit eines Jahres darstellt. Calw wird in diesen Tagen die Stätte des Deutschen Turners sein, der mit der Arbeit an sich selbst seinem Volke dient und damit dem Führer hilft, die Forderung nach einem gesunden und starken Volke zu erfüllen.

Zu diesem Kreisturnfest ergeht an alle Turn- und Sportkameraden des Kreises 5 Nagold der herzliche Ruf zur Teilnahme, das ein großes Bekenntnis zum Reichsbund für Leibesübungen werden wird und mit dem wir alle die Einheit der deutschen Turner und Sportler bezeugen wollen.

Der Kreisführer des DRL.
Epple.

Herzlich willkommen!

Einwohnerschaft und Stadtverwaltung von Calw rechnen es sich zur hohen Ehre an, daß Calw als Feststadt für das diesjährige Kreisturnfest gewählt worden ist.

Turnen ist in Calw keine Modesache. Bald nachdem Turnvater Jahn das Turnen als einen gangbaren Weg zur Ertüchtigung der deutschen Jugend und zur Heranbildung vollwertiger deutscher Männer und Frauen erkannt hatte, wurde das Turnen in Calw eingeführt, wurde Calw zu einer Hochburg deutschen Turnens und Jahn'schen Geistes. Diese Tradition hat in Calw auch in den trübsten Nachkriegszeiten nie abgerissen. Jahn'schem Geist entspricht es, Seele und Leib in gute Zucht zu nehmen und auf große Ziele einzustellen — eine Gesinnung, die, Gott sei Dank, heute wieder zu Ansehen gekommen ist.

Alle Turner und Turnerinnen aber und alle Freunde des deutschen Turnens und deutschen Sports sollen es am 19. und 20. Juli zu spüren bekommen, daß sie in Calw beim Kreisturnfest herzlich willkommen sind.

Der Bürgermeister der Stadt Calw
Göhner.

*

Es war mir eine Freude, bereits am letzten Kreisturntag die vorbildliche Zusammenarbeit zwischen der SA. und den Turnvereinen des Kreises Calw hervorheben zu können. Und heute kann ich erneut feststellen, daß sich an dieser gemeinsamen Arbeit an Deutschlands Zukunft nichts geändert hat. Unser Schwur „Alles für Deutschland" hat uns den Weg gewiesen und wird ihn auch weiterhin weisen.

So grüße ich mit „Heil Hitler" alle zum edlen Wettstreit angetretenen Turner und unter ihnen ganz besonders die SA.-Männer mit dem Wunsche auf vollen Erfolg!

Der SA.-Standortführer
Reichmann, Sturmbannführer.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 16. Juli

Auftrieb: 2 Ochsen, 24 Bullen, 84 Jungbullen, 21 Färsen, 150 Kälber, 1128 Schweine.

	16. 7.	14. 7.
Ochsen		
a) vollfleischige, ausgemästete		
1. jüngere	—	—
2. ältere	—	43—44
b) sonstige vollfleischige	—	40
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Bullen		
a) jüngere, vollfleischige	42	42
b) sonstige vollfleischige	—	—
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Kühe		
a) jüngere, vollfleischige	42	42
b) sonstige vollfleischige	38	38
c) fleischige	32	32
d) gering genährte	24	24
Färsen (Kalbinnen)		
a) vollfleischige, ausgemästete	43	43
b) vollfleischige	—	—

	16. 7.	14. 7.
Fresser		
mäßig genährtes Jungvieh	—	—
Kälber		
a) beste Mast- und Saugkälber	58—60	56—59
b) mittlere Mast- u. Saugkälber	55—57	53—55
c) geringe Saugkälber	52—54	50—52
d) geringe Kälber	—	45—49
Schweine		
a) Fettschweine über 300 Pfd.		
1. fette	56,50	56,50
2. vollfleischige	56,50	56,50
b) 1 vollfleischige 240—300 Pfd.	55,50	55,50
b) 2 vollfleischige 240—300 Pfd.	54,50	54,50
c) vollfleischige 200—240 Pfd.	52,50	52,50
d) vollfleischige 160—200 Pfd.	50,50	50,50
e) fleischige 120—160 Pfd.	—	—
g) Sauen 1. fette	53-55,50	54—55
2. andere	—	50—52

„Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen."

Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber mäßig belebt.

Stuttgarter Fleischmarkt

Kühe a) 72 bis 75, Kälber b) 96 bis 100, c) 90 bis 95, Hammel b) 90, Schweine b) 74, Speck a) 78 bis 78. Marktverlauf: Kühe mäßig belebt, Kälber und Hammel ruhig, Schweine belebt.

Erzeuger-Großmärkte vom 15. Juli 1936. Kreßbronn: 6250 Kilo Kirschen a) 40 bis 46 Pfennig für linde Kirschen, 50 bis 56 Pfg. für Ebneter, 10 Kilo Heidelbeeren 60, 2100 Kilo Johannisberren 24 bis 26, 75 Kilo grüne Buschbohnen 26 bis 30 Pfennig je Kilo. — Meckenbeuren, Sammelstelle Liebenau: Kirschen 30 bis 64 Pfennig für 1 Kilo. — Weilheim u. T.: 2306,5 Kilo süße Kirschen zu 50 bis 56 Pfennig für ein Kilo.

Fruchtpreise. Biberach: Haber 8.55 Mk. — Wangen i. A.: Roggen 8.80 bis 9.20, Gerste 8.80 bis 9.20, Haber 8.15 bis 8.75 Mk. je Zentner.

Heilbronner Vieh- und Schweinemarkt vom 15. Juli. Kühe leer 400 bis 550, trächtig 400 bis 680, Kalbinnen 400 bis 580, Jungvieh 140 bis 250, Milchschweine 18 bis 24, Läufer 40 bis 45 Mark.

Gmünd. Württ. Edelmetallpreise vom 16. 7. Feinsilber Grundpreis 41.50, Feingold Verkaufspreis 2840 M. je Kilo, Reinplatin 3.60, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 3.55, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 3.45 RM. je Gramm.

Pforzheimer Edelmetallpreise vom 16. 7. 1936. Gold 2840, Silber 41.50 bis 43.30 RM. je Kilo, Reinplatin 3.60, Platin 96 Prozent mit vier Prozent Palladium 3,55, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 3.45 RM. je Gramm.

Viehpreise. Biberach: Arbeitsochsen 400 bis 663, trächtige Kalbeln 240 bis 560, Nutzkühe 420 bis 610, Jungvieh 170 bis 315 Mark. — Lorch: Farren 210, Kühe 340 bis 620, Jungvieh 185 bis 220 Mark je Stück.

Schweinepreise. Biberach: Milchschweine 20 bis 30, Läufer 40 bis 50, Mutterschweine 120 bis 150 Mk. — Bühlertann: Milchschweine 17.50 bis 26 Mark. — Creglingen: Milchschweine 20 bis 26 Mark. — Lorch: Milchschweine 20 bis 30 Mark. — Saulgau: Milchschweine 20 bis 30 Mark. — Wangen i. A.: Ferkel 17 bis 22 Mark je Stück.

Gestorbene: Frida Sommer, Lehrers Witwe, 83 J., Ergenzingen / Theresia Roll, 85 Jahre, Horb / Magdalene Erath, geb. Schermann, 64 J., Salzstetten.

Voraussichtliche Witterung: Allmählich abflauende, um West schwankende Winde, vielfach aufheiternd, höchstens noch vereinzelt etwas Regen, tagsüber wieder etwas wärmer.

Druck und Verlag des „Gesellschafters": G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig
DA. VI. 1936: 2572

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Amtsgericht Nagold

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Otto Klein, Inhabers einer Möbelwerkstätte in Altensteig Kreis Nagold, wurde am 14. Juli 1936 nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzugs der Schlußverteilung **aufgehoben.** 113/17

1241 **Rohrdorf**, den 16. Juli 1936

Danksagung

Für all die Liebe und Güte, die unsere liebe Entschlafene

Anna Schuh geb. Mutz

während ihrer langen Leidenszeit, und wir bei ihrem Ableben erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank.

Ganz besonders danken wir für den erhebenden Gesang des Liederkranzes, die schönen Weisen des Musikvereins Ebhausen, die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers und die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Hans Schuh, zum Hirsch mit Kindern.

Schreiben mit Walwurzfluid vom Kloster-Labor. Alpirsbach/Schwarzw. befreit auch Sie von Rheuma, Gicht, Ischias
Hexenschuß und Verrenkungen, Gelenk- u. Nervenschmerzen. Sie freuen sich wieder Ihres Lebens. Große Fl. RM 1.74 Spezial-Doppelst. RM 2.56; Also Walwurzfluid aus Ihrer Apotheke

Sommer-sprossen
Verwenden Sie vertrauensvoll Frucht's Schwanenweiß
Öffnen Sie vorher die Poren durch Schönheitswasser Aphrodite
Vorstadtdrog. W. Letsche

Mädchen-Gesuch
Ehrliches, fleißiges Mädchen für Küche und Haushalt kann sofort oder 1. August eintreten bei 1238
Gustav Jordan z. See
Böblingen. Tel. 489

NSG. „Kraft durch Freude"
Heute abend 8 Uhr, trifft sich alles im Löwensaal zum
Abschieds-Abend
für unsere Gäste aus dem Gau Düsseldorf 115/20

Achtung! KdF.-Urlauber!
Die neueste Nummer der **„Rheinischen Landes-Zeitung"** — Volksparole — ist stets zu haben in der **Buchhandlung Zaiser, Nagold**

Das neue Patentgesetz
(Gebrauchsmuster- und Warenzeichenrecht v. 5. Mai 1936) für ℳ 1.05 vorrätig in der **Buchhdlg. Zaiser, Nagold**

Am Samstag Nachmittag
Rehessen
mit Spätzle 1240
wozu höflichst einladet
Stikel z. „Adler"

Warum quälen Sie sich noch mit **Hühneraugen oder Hornhaut mit Warzen oder Schwielen?**
ALLDAHIN (Salbenstift)
befreit Sie schnell davon! Einfach aufstreichen 46
Preis: Hühneraugen-Alldahin 70 ₰ Warzen-Alldahin 75 ₰.
Hersteller: Walter Bühner & Co., Oberneuland/Brem.
Vorstadt-Drog. Willy Letsche

Nagold
Die **Quartiergelder**
für die letzte Einquartierung können ab heute innerhalb einer Woche gegen Abgabe des Quartierzettels auf der **Polizeiwache** abgehoben werden. 165/95
Stadtpflege

Zimmer
für 8 bis 14 Tage, mit oder ohne Frühstück gesucht
Zuschriften unter Nr. 1237 an den „Gesellschafter" erbeten.

Verkaufe morgen Samstag abend 6 Uhr einen Wurf starke
Milchschweine

Beutler zum Löwen
1243 **Ebhausen**

Wer nicht inseriert
kommt bei der Kundschaft in Vergessenheit

Deutschlands Vertreter bei den olymp. Spielen

Leichtathleten, Fechter, Boxer und Hockeyspieler stehen namentlich fest

Der Deutsche Olympische Ausschuß versammelte am Mittwoch im Hause des Deutschen Sports in Berlin seine Mitglieder zu einer Sitzung, auf der alle Fragen der deutschen Beteiligung an den Olympischen Spielen besprochen wurden. Der Reichssportführer brachte in einer bedeutungsvollen Rede (über die wir an anderer Stelle ausführlich berichten) die geistige Einstellung des nationalsozialistischen Staates zu den Leibesübungen und den Olympischen Spielen zum Ausdruck.

Daraufhin sprach der Reichssportführer von den Vorbereitungen unserer Olympiakämpfer und betonte, daß wir besonders auf dem Gebiet des Mannschaftssports die größten Erfolge erzielt hätten. Anschließend gab er die bisher feststehenden Meldungen für die Olympischen Spiele bekannt. Deutschland wird

insgesamt 430 aktive Teilnehmer

darunter 17 Frauen, stellen. Zu diesen kommen noch die notwendigen Begleiter, Führer, Unterführer und Trainer, zusammen etwa 65 bis 70 Köpfe, und rund 25 Masseure. Auf die einzelnen Sportarten verteilen sich die Meldungen wie folgt:

Leichtathletik 63 Männer, 47 Frauen; Schwimmen ungefähr 35 Männer, 18 Frauen; Hockey 22 Männer; Boxen 16 Männer; Fechten 13 Männer, 3 Frauen; Turnen 8 Männer, 8 Frauen; Radsport 26 Männer; Fünfkampf 3 Männer; Fußball 22 Männer; Handball 22 Männer; Gewichtheben 10 Männer; Ringen 21 Männer; Schießen 9 Männer; Reiten 10 Männer; Polo 7 Männer; Basketball 14 Männer; Rudern 30 Männer; Kanu 28 Männer; dazu noch die Segler.

Die Mannschaften für Leichtathletik, Fechten, Boxen und Hockey stehen namentlich fest, bei den Hockeyern fehlen nur mehr zwei Spieler. Nach den olympischen Bestimmungen ist der Meldeschluß jeweils 14 Tage vor Beginn der Wettkämpfe, so daß sich aus dem Programm entsprechend verschiedene Meldeschlüsse ergeben. Vom 15. bis 24. Juli ist fast täglich für irgend eine Sportart Meldeschluß. In den nächsten Tagen sind im Anschluß an die Ausscheidungen die namentlichen Meldungen u. a. im Schwimmen, Rudern und Radsport zu erwarten. Die Aufstellung der deutschen Leichtathletik-Mannschaft erfolgte nach den im letzten Monat erzielten Ergebnissen unter starker Berücksichtigung des Abschneidens bei den deutschen Leichtathletik-Meisterschaften. Der 110-Meter-Hürdenlauf und der Stabhochsprung werden nicht voll besetzt. In verschiedenen Wettbewerben hat man die drei Ersten der Berliner Meisterschaftskämpfe gemeldet.

Besonderen Wert haben die Verantwortlichen auf eine starke Besetzung der Staffeln gelegt. So startet Hamann nicht im 400-Meter-Einzellauf, in dem er keine Aussichten auf einen Platz hat, ebenso werden die bei den Meisterschaften plazierten Voigt und v. Stülpnagel nur für die Staffel eingesetzt, zu denen sich weiter Harbig als einer unserer schnellsten 400-Meter-Leute gesellt. Dompert taucht im 3000-Meter-Hindernislauf auf, den auch unser Rekordmann Raff bestreitet. Ueberraschend wirkt es auch, daß Stadtler, den man vorwiegend als 1500-Meter-Mann kennt, über 5000 Meter läuft. Hier wird auch Syring starten, der trotz seines Meisterschaftssieges über 10 000 Meter nicht gemeldet wird. Im Zehnkampf fehlt Hans Heinz Sievert, der nur im Kugelstoßen die deutschen Farben vertritt. Stöck wird hingegen den Zehnkampf, weiter das Diskus und Speerwerfen bestreiten. Die Mannschaft lautet im einzelnen:

100 Meter: Hornberger, Borchmeyer, Kersch; 4mal 100-Meter-Staffel: Leichum-Borchmeyer-Gillmeister-Hornberger (Ersatz: Kersch-Schein-Neckermann-Steinmetz). 200 Meter: Schein, Neckermann, Steinmetz; 400 Meter: Blazejezak, Klupsch, Metzner; 4mal 400 Meter: Hamann, Voigt, Harbig, von Stülpnagel (Ersatz: Blazejezak, Klupsch, Metzner, Scheele); 800 Meter: Harbig, Dessecker, Mertens; 1500 Meter: Schaumburg, Böttcher, Melhose; 3000 Meter Hindernis: Dompert, Hehn, Raff; 5000 Meter: Becker, Stadtler, Syring; 10000 Meter: Gebhardt, Siegers, Schönrock; Marathonlauf: Barsicke, de Bruyn, Brüsicke; 110 Meter Hürden: Wegner, Welscherz; 400 Meter Hürden: Scheele, Rottbrock, Kürten; Hochsprung: Weinköy, Gehmert, Martens; Weitsprung: Long, Leichum, Bäumle; Dreisprung: Wöllner, Joch, Long; Stabhochsprung: Müller, Schulz; Kugelstoßen: Wölke, Sievert, Stöck; Speerwerfen: Weimann, Stöck, Gerdes; Diskuswerfen: Schröder, Fritsch, Hillbrecht; Hammerwerfen: Hein, Blask, Greulich; Zehnkampf: Stöck, Bonnet, Huber; 50-Kilometer-Gehen: Bleiweiß, Prehn, Dill. Frauen: 100 Meter: Krauß, Dollinger, Albus; 4mal 100 Meter: Albus-Dörfeld-Dollinger-Krauß (Ersatz: Winkels, Zimmer); 80 Meter Hürden: Eckert, Steuer, Le Viseur; Hochsprung: Kaun und Ratjen; Diskuswerfen: Mauermeyer, Mollenhauer, Hagenmann; Speerwerfen: Fleischer, Krüger, Eberhardt.

Die deutschen Boxer:

Fliegengewicht: Graaf-Hamburg (Ersatz: Kaiser-Gladbeck); Bantamgewicht: Schmitz-Dortmund (Ersatz: Stasch-Kassel); Federgewicht: Büttner-Breslau (Ersatz: Miner-Breslau); Leichtgewicht: Dipkes-Hamm (Ersatz: Schmedes-Dortmund); Weltergewicht: Campe-Wünsdorf (Ersatz: Murach-Schalke); Mittelgewicht: Baumgarten-Hamburg (Ersatz: Loibl-Ulm); Halbschwergewicht: Jasperd-Stettin (Ersatz: Vogt-Hamburg); Schwergewicht: Runge-Elberfeld (Ersatz: Schmarre-Recklinghausen).

Unsere Fechter:

Erwin Casmir, Julius Eisenecker, Stephan Rosenbauer, Hans Jörger (alle Frankfurt), August Heim (Offenbach), Richard Wahl-Frankfurt, Otto Adam-Wiesbaden, Eugen Geiwitz und Sepp Uhlmann (beide Ulm), Esser-Düsseldorf, Ernst Röthig-Hamburg, Siegfried Lerdon und Otto Schröder-Berlin. Frauen: Helene Mayer-Königstein, Hedwig Haß und Frau Olga Oelkers-Offenbach.

Das Hockey-Aufgebot:

Fritz Metzner, Werner Hamel, Hans Scherbarth, Kurt Weiß, Werner Kubitzki, Paul Melitz, Heinz Schmalix, Heinz Raack, Erwin Keller, Herbert Kemmer (alle Berlin), Ludwig Beisiegl-München, Gantz-Frankfurt, Haffmann-Essen, Karl Melfe-Gladbach, E. Gerdes-München, August Peter-Heidelberg, Dr. Erich Zander-Potsdam, Auf der Heide-Frankfurt, Okrent-Rostock, Tito Warnholtz-Hamburg.

Olympia entgegen / Rückschau und Ausblick auf die olympischen Spiele

von H. Braun

Aus allen Ecken der Welt trudeln in diesen Tagen in Berlin die Olympia-Kämpfer der Völker ein. Von den ganz Großen, also Amerika und Japan, angefangen, bis zu den ganz Kleinen, den Kubanern und Siamesen, sind insgesamt 56 Nationen vertreten. Mit einer Großzügigkeit und Pünktlichkeiten sondergleichen wurden die XI. Olympischen Spiele von Deutschland vorbereitet. Berlin bekam ein neues Gesicht, und als wir vor wenigen Tagen mit einem Sportler aus der Reichshauptstadt sprachen, da erklärte er uns, daß schon heute feststeht, daß Berlin über die Dauer der Spiele „Die Stadt ohne Atem" sei. Und tatsächlich, wenn man die Meldungen, die in den letzten Wochen und Monaten über die olympischen Vorbereitungen durch die Zeitungen gingen, zusammenfaßt, dann erhält man einen gewaltigen Eindruck von dem, was sich in den Augusttagen in Berlin abspielen wird.

Via Triumphalis, so nennt man nunmehr die Straße Unter den Linden, die in unerhörter Weise ausgestaltet wurde. Die Banner aller Nationen werden dort flattern, Eichengrün und Marmorfiguren werden dieser Straße ihr Gepräge geben. Und draußen auf dem Reichssportfeld, wo Tag und Nacht gearbeitet wurde, stehen die gigantischen Bauten, die Dietrich-Eckart-Freilichtbühne, das Schwimmstadion, die Radrennbahn und all die vielen anderen Sportstätten, die von Deutschland in vorbildlicher Weise für diese Spiele geschaffen wurden. Und da steht auch der große Glockenturm, von dem am 2. August die olympische Glocke ihr ehernes „Ich rufe die Jugend der Welt" über die aufmarschierten Sportler aller Nationen ertönen lassen wird. Dann schaut die Welt auf Deutschland, dann schaut Deutschland nach Berlin.

Es sind jetzt gerade 42 Jahre her, seit in Athen die ersten olympischen Spiele der Neuzeit gestartet wurden. Auch damals rief die olympische Glocke, aber der Sport im allgemeinen und der olympische Gedanke im besonderen hatten bei den Völkern noch nicht den großen Widerhall wie in späteren Jahren. Nur Griechenland und insbesondere Athen stand Kopf, und als auf der klassischen Strecke zwischen Athen und Marathon wie inst im alten Griechenland der Marathonlauf stattfinden sollte, da standen sie zu Tausenden und aber Tausenden draußen im Stadion und auf der 42 Kilometer langen Strecke, um es mitzuerleben, wenn die olympischen Kämpfer vorüberziehen. Dörrende Hitze lag über der Akropolis, als der große Tag gekommen war. Unbarmherzig brannte die Sonne Griechenlands auf die Läufer hernieder. Und da war es ein junger griechischer Hirte, der in einem unerhörten Lauf den Sieg an sich riß. Der gleiche Grieche wird dieses Jahr die letzten 100 Meter des olympischen Staffellaufes das olympische Feuer tragen und wird damit die Phlonen in Berlin entzünden.

Dann trafen sich die Völker vier Jahre später wieder. Der olympische Gedanke hatte schon viel stärker um sich gegriffen und als man sich dann im Jahre 1900 zum dritten Male in Paris traf, da war die Zahl der Nationen und der Kämpfer gewaltig angewachsen. Deutschland ging in diesem Jahre leer aus, während 1896 eine silberne Medaille im 100-Meter-Lauf und eine Bronzemedaille im 400-Meter-Lauf errungen wurde. 1904 richteten die Amerikaner in St. Louis eine für die damaligen Begriffe großartige Veranstaltung aus. Deutschland war im Sport zu jener Zeit noch stark im Hintertreffen und konnte nur einen dritten Platz im Hochsprung erobern.

Aber dann im Jahre 1908 war es in England, dem Mutterlande des Sports, wo unser unvergeßlicher Hanns Braun eine ganze Welt in Erstaunen setzte. Ueber 800 Meter kam er auf den dritten Platz, er, den zuvor von all den Tausenden, die im Londoner Stadion waren, nur die wenigen Deutschen gekannt hatten. Und ebenso war es in London eine Riesenüberraschung, als die deutsche 4×100-Meter-Staffel eine silberne Medaille errang. Als man vier Jahre später wiederum zum Olympischen Fest in Stockholm versammelt war, da wußten die Amerikaner, daß dieser Hanns Braun ihr gefährlichster Gegner sei. Vier Amerikaner und der Deutsche kamen in den Endlauf über 400 Meter. Vier von den fünf Yankees schlossen unseren Landsmann ein, so daß er nicht nach vorne durchstoppen konnte, während der fünfte dem Ziel zustrebte. Vergeblich versuchte Braun an den Amerikanern vorbeizukommen. Als eiserner Ring umschlossen sie ihn und als er dann geschlagen durchs Ziel ging, war er moralisch gebrochen. Es ist eines der traurigsten Kapitel in der Geschichte der Olympischen Spiele und es fällt schwer, in Gedanken an jenes 400-Meter-Rennen nicht mit Verbitterung an die Unfairnis zu denken, mit der unser Hanns Braun damals um den Sieg gebracht wurde. Immerhin reichte es noch zum zweiten Platz und ebenso schnitt auch Lische im Hochsprung ab.

Dann kam das große Völkerringen. Hanns Braun fiel als Flieger für sein Vaterland, und als im Jahre 1916 wieder die Zeit für die Olympiade, für das Fest des Völkerfriedens gekommen war, da standen sich die Nationen in wildem Haß gegenüber. Es war nicht daran zu denken, die Sportler zum friedlichen Wettkampf zusammenzuführen. Erst 1920 und 1924 kam man nach Antwerpen und Paris, um sich wiederum zu messen. Aber noch waren die Wunden, die der Krieg geschlagen hatte, zu frisch, erst 1928 in Amsterdam kämpften wieder Deutsche mit. Mit einer gewaltigen Streitmacht kamen die Adlerträger, und doch gab es neben einigen schönen Erfolgen auch große Enttäuschungen. Deutschland hatte damals die besten Sprinter der Welt, Lammers und Körnig starteten als haushohe Favoriten. Aber es reichte nur zu dritten Plätzen im 100- und 200-Meter-Lauf. Ebenso kamen Büchner über 400 Meter, Engelhardt über 800 Meter und Hirschfeld im Kugelstoßen auf den dritten Platz, während wir in der 400mal-100- und 4mal-400-Meter-Staffel jeweils den zweiten Platz belegen konnten.

Und viele werden sich auch noch erinnern, in welch tragischer Weise damals in Amsterdam unsere Fußball-Nationalelf gegen Uruguay unterlag. Es war jenes Spiel, in dem Heiner Stuhlfauth und Hans Kalb von den Südamerikanern bis zur Weißglut geärgert wurden und schließlich so weit die Nerven verloren, daß sie der Schiedsrichter vom Platz stellte. Damals in Amsterdam waren auch zwei Württemberger dabei, die noch heute in vorderster Front stehen. Es sind dies Julius Müller, der deutsche Stabhochsprungmeister aus Kuchen, und der Ex-Stuttgarter Huber, der erst bei den deutschen Leichtathletikmeisterschaften wieder von sich reden machte. Noch eine große Kanone, die auch jetzt in Berlin wieder dabei sein wird, machte schon 1928 mit, nämlich Weltstarter Miller, der in Amsterdam ein ganz besonders nettes Erlebnis hatte.

Immer näher rücken die Olympischen Spiele. Auf allen Gebieten des Sportes wird fieberhaft gerüstet. Läufer, Reiter, Stoßer und alle anderen wollen in bester Form antreten, um bestehen zu können beim großen Ringen der Völker (Bilder: NS.-Presse-Archiv)

Württ. Städte an der „Via triumphalis"!

8 Stadtbanner und 16 Städtebilder aus Schwaben längs der Olympiastraße

Wer in diesen Tagen, da das größte Weltsportereignis, die Olympiade, bereits ihre Schatten vorauswirft und in das Leben der Metropole des Deutschen Reiches eine neue Note hineinträgt, nach der Reichshauptstadt kommt, und von einem der Brennpunkte modernen Verkehrs — der berühmten Ecke Unter den Linden / Friedrichstraße — den Blick nach beiden Seiten schweifen läßt, der ist erstaunt und ergriffen von der Schönheit des Bildes, das sich ihm bietet. Noch sind Hunderte schwieliger Arbeiterhände damit beschäftigt, die letzte Hand an die Gestaltung des Gesichtes dieser Prachtstraße, der Olympiastraße, zu legen, aber trotzdem wird die endgültige Form dieser „Via triumphalis" des 20. Jahrhunderts deutlich sichtbar.

Das Bild, das sie bietet, umbrandet von der Sinfonie modernen Verkehrs, ist ein wahrhafter Ausdruck unserer Zeit. Diese Olympiastraße führt vom Lustgarten zum Reichssportfeld und hat eine Länge von 15 Kilometern. Der rührige Staatskommissar für die Reichshauptstadt, Dr. Lippert, sorgt in außergewöhnlicher Weise für die Ausschmückung dieser Straße. Die Pläne des Staatskommissars Dr. Lippert sehen vor, daß an der eigentlichen „Via triumphalis", also an der Olympiastraße, vom Lustgarten bis zum Brandenburger Tor neben 300 Fahnen mit dem Banner des Dritten Reiches die Banner von 285 deutschen Städten wehen.

Wie unser Berliner G.-W.-Sondervertreter soeben von der zuständigen Dienststelle des Staatskommissars für die Reichshauptstadt erfahren konnte, werden folgende Städte Württembergs an der „Via triumphalis" mit 8 Stadtbannern und 16 Städtebildern vertreten sein.

Die Banner der Städte Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Tübingen, Eßlingen, Reutlingen, Heidenheim, Biberach werden an den 16 Meter hohen Fahnenmasten zu beiden Seiten der Olympiastraße „Unter den Linden" wehen. Diese Banner werden eine Länge von etwa 6 Metern und eine Breite von etwa 2 Metern haben. In etwa 3 Meter Höhe wird zu jedem Stadtbanner auch ein Bild der betreffenden Stadt mit einem besonders schönen charakteristischen und bemerkenswerten Motiv angebracht. Das rückseitige Bild am Biberacher Fahnenmast stellt ein Motiv aus Riedlingen, am Ulmer Fahnenmast aus Ulm, am Heidenheimer Fahnenmast aus Heidenheim, am Eßlinger aus Hall, am Heilbronner aus Lauffen, am Reutlinger aus Besigheim, am Tübinger aus Weil und am Stuttgarter Fahnenmast aus Stuttgart dar. Diese Städtebilder aus unserer württembergischen Heimat bedeuten hier, an dieser Prachtstraße der XI. Olympischen Spiele, auf die die Augen der Welt gerichtet sind, eine geradezu hervorragende Werbung für Württemberg.

Bestellen Sie unsere Zeitung

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Abessinische Ergebenheitsversicherungen

Rom, 15. Juli.

In Addis Abeba fand anläßlich des Festes der Heiligen Dreifaltigkeit in der koptischen Kirche eine große religiöse Feier statt. Der Abuna Zirillos verherrlichte darin die italienische Regierung, deren segensreiches Wirken Abessinien Frieden und Wohlstand bringen werde, und er ermahnte seine Gemeinde zu aufrichtiger Zusammenarbeit mit der italienischen Regierung. Im neu geordneten Abessinien sei kein Platz mehr für das alte Räuberunwesen.

Nach der Feier lud der Vizekönig Marschall Graziani den Abuna und die koptischen Häuptlinge, darunter Ras Hailu und Ras Kebbede, in den Regierungspalast ein. In einer kurzen Ansprache wies Graziani darauf hin, daß Italien alle Religionen in der gleichen Weise achte. Ras Hailu dankte im Namen der Anwesenden dem Vizekönig für seine Worte und für die Wohltaten der italienischen Regierung, die von allen dankbar empfunden würden. Unter stürmischen Huldigungsrufen auf den König von Italien und Kaiser von Abessinien und den Duce fand die Feier ihr Ende.

Einigung in Montreux

Montreux, 15. Juli.

In der Nachmittags-Sitzung der Meerengenkonferenz ist über die entscheidende Frage der Durchfahrt von Kriegsschiffen kriegführender Mächte eine Einigung zwischen England und Rußland erzielt worden. Die Türkei erhält hiernach das Recht, in Kriegszeiten die Durchfahrt, und zwar in beiden Richtungen, den Schiffen derjenigen Kriegführenden zu gestatten, die auf Grund der Völkerbundssatzung eine Aktion unternehmen, oder die einem Staat Hilfe leisten, mit dem die Türkei durch einen Pakt oder ein Unterstützungsabkommen verbunden ist.

Neuer Gegenzug Kantons

Schanghai, 15. Juli.

Die Führer des chinesischen Südwestens verharren weiterhin in ihrer unversöhnlichen Haltung. Ausgehend von der Ansicht, daß sie Gleichberechtigung mit der Parteizentrale in Nanking beanspruchen könnten, haben die Kantonführer nunmehr eine außerordentliche Sitzung des Zentralvollzugsausschusses der Kuomintang nach Kanton einberufen. Aufmerksame Beobachter erblicken in dieser Maßnahme den ersten Schritt zur Erklärung der Unabhängigkeit der Provinzen Kwantung und Kwangsi.

Die Kwangtung-Provinz hat zur Behebung ihrer sich immer mißlicher gestaltenden Finanzlage die Ausgabe von Provinzschatzanweisungen in Höhe von 90 Millionen Dollar beschlossen. Außerdem sollen Kantonschatzanweisungen in Höhe von 10 Millionen Dollar ausgegeben werden. Die Versuche, die Seezolleinnahmen, die sich in der Filiale der Chinabank in Kanton befinden, in Besitz zu nehmen, sind bisher erfolglos gewesen.

Der militärische Führer des Südwestens, General Tschentschitang, hat zur Unterbindung weiterer Fluchtversuche aus dem Kwantunglager angeordnet, daß in der Nähe der Tigerforts eine Minensperre angelegt wird, wodurch natürlich auch die Handelsschiffahrt unterbunden wird. Aus der Kwantung-Armee sind erneut zwei Regimentskommandeure nach Hongkong geflüchtet, die mit der Haltung ihrer militärischen Führer nicht einverstanden sind.

Meldungen, wonach der von Nanking zum Nachfolger des auf der letzten Kuomintang-Sitzung für abgesetzt erklärten Generals Tschentschitang bestimmte Chef der ersten Kwantung-Armee General Ituehanmu mit erheblichen Verstärkungen bereits den Vormarsch nach dem Süden aufgenommen habe, sind verfrüht. Verfrüht sind auch die Berichte, die schon von der Eröffnung der Feindseligkeiten wissen wollen.

Immer noch Choleragefahr in Alexandrien

Alexandrien, 15. Juli.

Die verhängnisvolle Tat des betrunkenen englischen Matrosen, der, wie wir meldeten, in das bakteriologische Laboratorium der Hafenverwaltung eindrang und dort Glasbehälter mit Kulturen von Cholerabazillen zertrümmerte, hat die Behörden zu umfangreichen Vorbeugungsmaßnahmen veranlaßt. 300 Personen, die mit dem Matrosen in Berührung gekommen waren, darunter die Beamten des Laboratoriums, ägyptische und britische Polizeibeamte, sowie ein Teil der Besatzung des Kreuzers „London", erhielten sofort eine Schutzimpfung gegen Cholera.

Ein Beamter des Gesundheitsministeriums erklärte zwar, daß es sich um Cholerakulturen gehandelt habe, die in freier Luft eingehen. Trotzdem hat man sich aber veranlaßt gesehen, alle nur denkbaren Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Falls bis Donnerstag keine Choleraerkrankung eintritt, wird der Fall als erledigt angesehen werden. Andernfalls hat man die Absicht, in großem Umfange Schutzimpfungen unter der Bevölkerung Alexandriens vorzunehmen.

v. Papen und der neue österreichische Minister

Anläßlich eines Gedenkgottesdienstes für die verstorbene Gattin des Bundeskanzlers Schuschnigg begrüßt vor der Dominikaner-Kirche in Wien der deutsche Gesandte v. Papen den neuen Minister des österreichischen Kabinetts, Glaise-Horstenau. (Weltbild, M.)

Spanischer Nationalistenführer

Calvo Sotelo, der Führer der spanischen Renovationspartei, der als das eigentliche Haupt der nationalen antimarxistischen Bewegung in Spanien galt, wurde in Madrid ermordet. (Graphische Werkstätten, M.)

Brandunglück zerstört Bansko

Sofia, 15. Juli.

Ein großer Brand, der am Dienstag die bulgarisch-mazedonische Stadt Bansko heimsuchte und bis in die späten Nachtstunden andauerte, hat viel schwerere Folgen gehabt, als die ersten amtlichen Nachrichten vermuten ließen. Das Feuer konnte erst nach Mitternacht endgültig abgelöscht werden. Bisher wurden 6 Tote aus den Trümmern gezogen, darunter drei Kinder und zwei Frauen; einige Kinder werden noch vermißt. Insgesamt sind 137 Häuser sowie zahlreiche Holzschuppen und Hütten eingeäschert worden. Ueber 700 Menschen sind obdachlos.

Noch während der Nacht wurde auf Anordnung der Regierung ein Hilfszug nach Bansko entsandt, um für die Obdachlosen Unterkunft zu schaffen. Für die Bergungsarbeiten sind sieben Feuerwehrzüge aus der Hauptstadt und den umliegenden Kreisstädten sowie 1300 Arbeitssoldaten eingesetzt worden. Der Sachschaden wird auf 15 Millionen Lewa geschätzt.

Oberst Lindbergh kommt nach Berlin

Berlin, 15. Juli.

Reichsluftfahrtminister Generaloberst Göring hat den amerikanischen Ozeanflieger zu einem mehrtägigen Besuch der deutschen Luftwaffe und Luftfahrt eingeladen. Oberst Lindbergh beabsichtigt, am 22. Juli mit seinem Privatflugzeug in Berlin einzutreffen. Er wird bis 29. Juli den Berliner Zentralflughafen Tempelhof, die Fliegergruppe Döberitz des Jagdgeschwaders Richthofen, die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof, die Heinkel- und Junkerswerke und die sportfliegerischen Anlagen in der Umgebung von Berlin besichtigen.

„Ohne Vermittlung und ohne Druck!"

Wien, 15. Juli.

Die Wiener „Reichspost" befaßt sich erneut mit dem deutsch-österreichischen Abkommen und stellt fest, daß das Abkommen ohne Vermittlung und ohne Druck von Dritten abgeschlossen wurde. „Es kann doch keinem Zweifel unterliegen, daß darin eine weitere größere Sicherheit geboten ist, als wenn die deutsche Erklärung unter dem Druck dreier Mächte erfolgt wäre. In Wien selbst war man darüber im klaren, daß keine Bürgschaft der österreichischen Unabhängigkeit auch nur annähernd den Wert haben könnte, den die freie, unmittelbare Anerkennung durch Deutschland hätte."

Tschechische Rüstungsanleihe für Rumänien

Bukarest, 15. Juli.

Die rumänische Presse bringt am Mittwoch die Nachricht von der in Prag erfolgten Unterzeichnung eines Anleihevertrages zwischen Rumänien und der Tschechoslowakei. Danach erhält Rumänien von der Tschechoslowakei einen Kredit von insgesamt 290 Millionen Tschechenkronen, der teils zur Bezahlung von Aufträgen an die tschechoslowakische Rüstungsindustrie, teils zur Deckung der Kosten eines strategischen Bahnbaues, der die kürzeste Verbindung zwischen Rumänien und der Tschechoslowakei herstellen soll, verwendet werden wird.

Die französische Ehrenwache vor der ewigen Flamme

auf dem Friedhof von Faubourg-Pavein. (Scherl Bilderdienst, M.)

16 Polizisten verletzt

Paris, 15. Juli.

Die Zwischenfälle auf den Champs Elysées am Dienstag nachmittag stellen sich nachträglich doch als ernster heraus, als es zunächst den Anschein hatte. Bei den wiederholten Schlägereien zwischen Links- und Rechtskundgebern ist der Polizei sehr übel mitgespielt worden. Nicht weniger als 16 Polizeibeamte wurden verletzt, vier von ihnen schwer. Außerdem haben über 30 der Kundgeber beider Richtungen Verletzungen davongetragen. Einige von ihnen mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Trotz dieser Verlustziffern sind nur elf Personen wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt festgenommen worden.

Kampf um die Flugzeugkanone

De Kerillis läßt nicht nach

Paris, 16. Juli.

Das „Echo de Paris" kündigt am Mittwoch an, daß der rechtsgerichtete Abgeordnete Henry de Kerillis seine Anfrage über die Auslieferung der französischen Flugzeugkanone vom Typ 23 an Sowjetrußland wieder aufgreifen werde, um den Beweis zu führen, daß es sich nicht, wie der Luftfahrtminister gelegentlich der ersten Aussprache behauptet habe, um eine Erfindung eines schweizerischen Ingenieurs handle, der nach Gutdünken darüber verfügen könne.

Große Aufträge an die Rüstungsindustrie

London, 15. Juli.

Der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph" beschäftigt sich mit den Aus-

Die versunkene Flotte.

Roman von Helmut Lorenz.

81. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Es kam die Adventszeit heran, die stille Vorfreude auf das Weihnachtsfest. Die deutsche Regierung hatte Friedensvorschläge an den Feind gemacht. Konnte man wirklich hoffen? Auch Norton wünschte, daß sich die Waffen senkten, daß endlich Friede werde. Es wäre der beste Weg aus dem verstrickenden Gewirr von Lüge und Haß, von Blut und Tränen.

Weihnachtsabend im Lazarett. Norton kannte die schönen deutschen Sitten. Gern war er Erika bei all den geheimnisvollen Zurichtungen behilflich gewesen. Mit Rührung sah er, wie sie alle an der ernsten, gütigen Schwester hingen.

Feierlich klangen die Glocken von den Türmen der alten Hansestadt . . . Am riesigen Tannenbaum glitzerten und gleißten Kerzen über Kerzen, eine Pyramide funkelnder Lichtflut stieg bis zur hohen Saaldecke. Norton saß mit verwundeten Landsleuten zusammen. Ein Pfarrer sprach . . . schlicht, einfach. Nicht alles verstanden die Engländer, nur daß er vom Frieden sprach. Friede auf Erden! Das Engelwort kehrte immer wieder. Ehrlich sei Deutschlands Friedenswille, aufrichtig strecke sich seine Hand dem Feindbund entgegen . . .

Und nun ertönten ringsum deutsche Weihnachtslieder, . . . auch die Kranken in ihren Betten sangen leise mit, Tränen flossen in die dunklen Stoppelbärte. Die Engländer sahen sich stumm in die Augen: Waren das die Feinde, die man ihnen immer wieder als grausame Bestien, als kulturlose Hunnen geschildert hatte?!

Erika kam auf Norton zu und führte ihn zu seinem Tisch. Dort lagen Kleinigkeiten, die er brauchen konnte, auch Briefe aus der Heimat.

Als Norton von Erika zu seinem Platz zurückgeführt wurde, drückte er mit einem Gefühl überströmenden Dankes für die zarte Aufmerksamkeit leise ihren Arm. Sie wurde blaß und bettete den Genesenden schnell in den Liegestuhl.

In einer Ecke des großen Krankensaales saßen sie. Norton sagte mit bewegter Stimme:

„Heute, am Weihnachtsabend, da wir auf Frieden hoffen dürfen, möchte ich Ihnen, gnädige Frau, meinen Dank aussprechen für . . ."

„Commander, es war meine Pflicht . . ."

„Ich weiß, daß Sie meinetwegen kamen, erfuhr es erst in den letzten Tagen. Sie haben mich gerettet. Ihnen verdanke ich alles . . . alles, Erika . . ." Deutlich konnte Erika in seinen Augen lesen. Angst ergriff sie, sie wandte den Kopf zur Seite . . .

„Comander, seien Sie vernünftig! Beim Namen meines Mannes, Ihres Freundes. Sie dürfen nicht so weitersprechen!"

Der Engländer lächelte sie wehmütig an:

„Kein Verbrechen ist es, zu lieben. Oder ist es in Deutschland strafbar", versuchte er zu scherzen, „dann bin ich ein schwerer Junge."

Erika vermochte nicht zu lachen. Jetzt war es Zeit, ihn durch ihre Beichte zu heilen . . . Doch nein! . . . Sollte sie dem Engländer ihre Schuld bekennen?! Tu es nicht! warnte eine innere Stimme.

„Sie sollten nur an ihre Erholung denken, Commander", sagte sie ruhig und ging.

Norton hörte die Abweisung durch. Traurig sah er zu dem Christbaum auf. Die Kerzen waren heruntergebrannt. Nur ein Lichtlein ganz oben in den Zweigen flackerte noch.

Jetzt zuckte das Lichtlein noch einmal hell auf. Spukhaft huschten Schatten von Tannenzweigen über die hohen Wände. Der letzte Weihnachtsschimmer war dahin. —

Das Neujahr brachte keinen Frieden. Hohnvoll wies der Feindbund das Angebot als unaufrichtig ab. Unerfüllbare Entschädigungen und Bürgschaften wurden verlangt, Deutschlands Alleinschuld behauptet.

Norton war erschüttert. Es schien, als ob die deutsche Frau ihm ferner rücke, als ob ein Zug verhaltenen Stolzes um ihren Mund spiele, wenn sie auch sonst liebreich und fürsorgend blieb.

Eines Tages schlug unerwartet die Scheidestunde. Der leitende Arzt hatte schon lange beantragt, daß der englische Offizier in einer Lungenheilstätte der Schweiz untergebracht werde. Nun war es entschieden: Davos war das Reiseziel.

An einem Januarmorgen hielt der Wagen vor dem Portal des Lazarettes. Draußen stand Erika und verabschiedete sich von ihren Pfleglingen, auch von Norton. Deutlich fühlten die beiden, daß wieder ein Meer von Blut und Völkerhaß zwischen ihnen lag, uferlos . .

Norton reichte der Krankenschwester die Hand. Sie wollte stumm bleiben; doch im Gedenken an Hans flüsterte sie leise:

„Wir scheiden als Freunde . . ."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wirkungen der britischen Flottenaufrüstung auf die Schiffahrts- und auf die verwandten Industrien. Der Beschäftigungsgrad dieser Industrien sei infolge der großen Schiffsaufträge gegenüber dem Vorjahr um 50 vom Hundert gestiegen, und bis zum Jahresende würden in sämtlichen Dockanlagen Großbritanniens Kriegsschiffe aller Gattungen vom Kanonenboot bis zum 33 000 Tonnen Großkampfschiff gebaut werden.

Das Flottenbauprogramm von 1935/36 umfaßt zwei Großkampfschiffe, 10 Kreuzer, 11 U-Boote, 34 Zerstörer und 12 Kanonenboote mit einer Gesamttonnage von annähernd 250 000 Tonnen. Im britischen Rüstungszentrum Sheffields sind Aufträge auf 300 Geschütze und 30 000 Tonnen Panzerplatten für die neuen Kriegsschiffe untergebracht worden. Eine weitere Belebung der britischen Schiffsbauindustrie wird der geplante Bau des 83 000 Tonnen-Schwesterschiffes für die Queen Mary bringen, während die Cunard Whites Star Line beabsichtigt, in den nächsten Jahren 8 Luxusdampfer von 14 000 bis 30 000 Tonnen in Auftrag zu geben.

Wie der Flottenkorrespondent der „Morningpost" meldet, hat die britische Regierung den Regierungen Japans und der Vereinigten Staaten amtlich mitgeteilt, daß sie die Gleitklausel des Londoner Flottenvertrages von 1930 anzuwenden beabsichtige. — Bekanntlich liegt dem britischen Schritt der Beschluß zugrunde, 40 000 Tonnen überschüssiger Zerstörer über das Jahresende hinaus beizubehalten.

Schmuggler-Panzerauto gestellt!

wt. Aachen, 15. Juli.

Zeitungsleute, die ebenso romantisch wie verantwortungslos sind, haben vor nicht allzulanger Zeit einige Vorgänge an der belgisch-holländischen Grenze als „heldisch" hinzustellen versucht; es handelte sich um mehrere geglückte Durchbruchsversuche eines gepanzerten Kraftwagens, der zollpflichtige Waren gewaltsam durch die Zollsperre in das andere Land brachte und allen Versuchen, ihn durch Schüsse oder Straßensperren zum Stehen zu bringen, trotzte. Wie jetzt bekannt wird, hat diese Gangstermanier Schule gemacht; am Sonntag früh versuchte ein Panzerwagen von Holland nach Aachen durchzubrechen. Der Versuch mißlang gründlich, weil der Schmuggler nicht mit der Energie der deutschen Zollwächter gerechnet hatte.

Er war bereits in die Nähe des Sittarder Berges vorgedrungen, als einem des Wegs kommenden Zollbeamten, der mit dem Rad unterwegs war, die rasende Fahrt des gepanzerten Schmugglerwagens auffiel. Der Wagen trug ein holländisches Kennzeichen. Der Beamte suchte den Fahrer zu stellen, der sich seinerseits bemühte, den Beamten zu überfahren. Nur durch einen Sprung in den Graben konnte der Beamte sein Leben retten. Nun kam der Kraftwagen ins Schleudern, stieß rechts und links an Bordsteine und büßte infolge des heftigen Aufpralls sein rechtes Hinterrad ein. Der Schmuggler sprang ab, rannte durch die Felder und versuchte durch einen Wildbach zu entkommen.

Ein zweiter hinzugekommener Zollbeamter nahm nun ebenfalls an der Verfolgung teil, und nach mehrfach abgegebenen Schüssen ließ sich dann der ermattete Schmuggler festnehmen. Es ist ein 23jähriger Kölner mit Namen Hans Fanter, der zur Zeit in Aachen in der Hans-Kamp-Straße wohnt. Dieser gewerbsmäßige Schmuggler wurde erst am Freitag der letzten Woche aus sechsmonatiger Gefängnisverbüßung wegen Schmuggels entlassen. In dem beschlagnahmten Kraftwagen wurden 31 Sack gebrannter Kaffee vorgefunden

Die Welt in wenigen Zeilen

Atlantik-Jacht „Hamburg" macht gute Fahrt

Der Schnelldampfer „Neuyork" der Hamburg-Amerika-Linie sichtete auf seiner Fahrt die Hamburger Atlantik-Jacht „Hamburg", die sich an dem Ozean-Rennen von Bermuda nach Cuxhaven beteiligt. Die Jacht hat ein Drittel der Gesamtstrecke zurückgelegt. Sie signalisierte, daß an Bord „alles wohl" sei.

Im Gewitter am Watzmann abgestürzt

Die Watzmann-Ostwand hat neuerdings zwei Todesopfer gefordert. Am Fuße des Einstiegs wurden zwei Kletterer, der Oberjäger Hans Mayr und der Gefreite Michael Müller vom Gebirgsjägerregiment 100 zerschmettert aufgefunden. Die beiden befanden sich auf einer Urlaubstour zur Watzmann-Ostwand. Wahrscheinlich sind die Bergsteiger, die als ausgezeichnete Felsgeher bekannt waren, in ein Gewitter geraten.

Omnibus stürzt auf spielende Kinder

In Philippopel (Südbulgarien) fuhr ein mit 35 Fahrgästen besetzter Omnibus, der zu schnell fuhr und deshalb eine Straßenbiegung nicht nehmen konnte, auf den Gehsteig in eine Gruppe spielender Kinder hinein. Der Wagen schlug dabei um und begrub fünf Kinder unter sich. Ein Kind wurde auf der Stelle getötet, die anderen lebensgefährlich verletzt. Von den Insassen des Wagens wurden sieben schwer verletzt.

Deutsche im Innern Islands

Die Teilnehmer an der Nordlandreise der NS.-Kulturgemeinde erlebten bei einem Ausflug in das Innere Islands das gewaltige Schauspiel der Geyire, der heißen Quellen, die bei einer Temperatur von 85 Grad 60 Meter hoch geschleudert werden. (Presse-Bild-Zentrale, M.)

Drohende Hitzekatastrophe in der Sowjetunion?

Fast in dem gesamten europäischen Teil der Sowjetunion, besonders in den südlichen und den zentralrussischen Gebieten, herrscht nach Meldung der „Prawda" große Hitze. Nach Angaben des Moskauer Zentralwetterinstituts erreichte die Temperatur in den Tagen im Südosten 37 Grad im Schatten und im Südwesten und in Zentralrußland 27 bis 32 Grad. In Moskau stieg das Quecksilber auf 32,4 Grad und verzeichnete damit die größte Hitze der letzten 50 Jahre. Starke Regenfälle und Gewitter traten in der Ukraine und im Asow-Schwarz-Meer-Gebiet auf.

Türkisches Dorf brennt seit zwei Tagen

Das Dorf Goktschedag bei Balikesir in Westanatolien steht seit zwei Tagen in Flammen. 200 Häuser sind bereits völlig niedergebrannt und mehrere hundert Stück Vieh in den Flammen umgekommen. Viele Menschen erlitten zum Teil erhebliche Brandwunden oder wurde durch herabstürzende Trümmer verletzt. Die Löschung des Riesenbrandes wird durch Wassermangel erschwert. Militär ist zur Hilfeleistung unterwegs.

„Hindenburg" auf der Heimfahrt

Das Luftschiff „Hindenburg", das kurz nach 5 Uhr MEZ. in Lakehurst zur Heimreise startete, hat nach der letzten Standortmeldung um 7 Uhr MEZ. die Ostspitze von Long Island, östlich von Neuyork, überflogen.

Dr. Lehnich
Präsident der Internationalen Filmkammer

Durch einstimmigen Beschluß des Vollzugsausschusses der Internationalen Filmkammer wurde der Präsident der Reichsfilmkammer, Staatsminister a. D. Professor Dr. Oswald Lehnich zum Präsidenten der Internationalen Filmkammer gewählt.

Ausgabe der Wehrpässe

Die Wehrpässe für die Wehrmachtsfreiwilligen, die nicht den Geburtsjahrgängen 1913, 1915 und 1916 angehören, werden bis 5. September 1936 den polizeilichen Meldebehörden durch die Wehrersatzdienststellen unter Beifügung einer Namensliste, die auch Wehrnummer und Anschrift der Dienstpflichtigen enthält, übersandt werden. Die Freiwilligen haben auf der Liste den Empfang des Wehrpasses zu bescheinigen.

Ausstellung „Deutschland"

Samstag vormittag um 11 Uhr wird Reichsminister Dr. Goebbels die große Ausstellung „Deutschland" feierlich eröffnen. Die Eröffnungsfeierlichkeiten werden von 11 bis 11.30 Uhr über alle deutschen Sender übertragen.

BdM. hilft bei der Ernte

Die Reichsreferentin des BdM., Trude Bürkner, hat zur Teilnahme am Mädellanddienst aufgerufen. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß die landwirtschaftliche Tätigkeit der Mädchen als Ersatz für die Arbeitsdienstpflicht angesehen wird. Diese landwirtschaftliche Tätigkeit muß nachweislich vor dem 1. Oktober 1937 geleistet werden, und zwar mindestens neun Monate lang in einem freien landwirtschaftlichen Arbeitsverhältnis, in der Landhilfe oder in einem landwirtschaftlichen Umschulungslager des BdM.

40 000 schwäbische Hitler-Jungen in 26 Lagern

Gebietsführer Sundermann eröffnet die schwäbischen Hitler-Jugend-Lager

Stuttgart, 15. Juli

Die schwäbischen Hitler-Jugend-Lager wurden am Mittwoch durch Gebietsführer Sundermann auf Burg Niederalfingen durch einen feierlichen Akt eröffnet. Wasseralfingen, Hüttlingen, Niederalfingen hatten reichen Flaggenschmuck angelegt. Die ganze Bevölkerung der Umgegend nahm freudigen Anteil an dem großen Ereignis. Ungemein groß war die Beteiligung. An Ehrengästen waren erschienen: General Ritter von Molo, Gruppenführer Ludin, die Gauamtsleiter Kling, Dr. Klett, Zeller und Standartenführer Greß, Obergauführerin Maria Schönberger, Stabsleiter Kuhn von der Landesbauernschaft, eine Reihe von Kreisleitern, Landräten, Bann- und Jungbannführern.

Der Leiter der Sozialabteilung im Gebiet 29 der Hitler-Jugend, Unterbannführer Simon Winter, konnte dem Gebietsführer 40 000 Hitler-Jungen melden, die zu der feierlichen Stunde in insgesamt 26 Hitler-Jugend-Lagern angetreten waren.

Gebietsführer Sundermann

hielt eine bedeutungsvolle Rede, die wir ihrer Wichtigkeit halber ausführlich im Auszuge widergeben wollen:

Genau so, wie wir Nationalsozialisten das Ziel des Kampfes allein in der politischen Entscheidung sahen, so richtete sich auch unser Einsatz nicht auf die berufliche Ertüchtigung, Gesundheitsführung und alle diese Dinge, die wir heute angepackt haben. Die Hitler-Jugend war darauf gerichtet, auf Biegen oder Brechen die politische Macht für die Partei zu erobern. Der Wert und das Kapital, das wir heute mitbringen, liegt nicht nur in dem Wort Jugend, sondern in der politischen Dynamik, mit der die Hitler-Jugend marschiert.

Die Burg Niederalfingen, von der jetzt unsere Fahne weht, war bislang der Mittelpunkt einer sich nicht nur religiös betätigenden konfessionellen Jugend, sondern die ihre vordringlichste Aufgabe darin sah, einen Keil in die Einigwerdung der gesamten Jugend zu treiben. Es ist dem Kampf der Hitler-Jugend, die heute schon geschichtliche Tatsachen geschaffen hat, zuzuschreiben, daß alle anderen Jugendbünde ihre Fahnen streichen mußten. Die heutige Jugendgeneration bildet einen eigenen Typus, einen Typ, den die Hitler-Jugend geformt hat. Wir wollen keine Studenten-, Schüler- und Jungarbeiterlager, wie sie ehedem von den konfessionellen Jugend-Verbänden organisiert wurden. Der Nationalsozialismus will nur Lager der großen nationalsozialistischen Jugend. Die Einheit der Jugend ist nicht nur in der zahlenmäßigen Stärke gegeben, wesentlich ist, wie tief und umfassend in der Hitler-Jugend gearbeitet wird. Wir haben z. B. dem Jungarbeiter nicht nur seinen Urlaub erkämpft, sondern wir haben auch die Verantwortung für die Gestaltung seiner Freiheit übernommen.

Unsere Zeltlager vereinigen in hervorragender Form unter der verantwortlichen Leitung das Prinzip der Erholung und der Ertüchtigung. Wer hat in Württemberg schon einmal vor uns 40 000 Jungen und Mädel in einem 14tägigen Lager untergebracht? Wir schaffen damit das größte Positivum für die Leistungsfähigkeit der Arbeit von morgen und die entscheidende Grundlage für die Wehrfähigkeit des zukünftigen Volkes. Wir erreichen dadurch die Voraussetzung für das Wachstum des deutschen Volkstums in aller Zukunft.

Die Hitler-Jugend-Lager 1936 sind ein Objekt von rund 3/4 Millionen Reichsmark. Hiermit zeigt sich die Hitler-Jugend in der Lage, große wirtschaftliche Unternehmen verantwortlich zu tragen. Ich möchte an dieser Stelle auch dem Herrn Reichsstatthalter und Gauleiter Murr und dem Gauamtsleiter Kling von der NSV. den allerherzlichsten Dank für die großzügige Unterstützung aussprechen, die sie uns für diese Aktion zuteil werden ließen.

Die Bannführer, Jungbannführer, die selbst die einzelnen Lager führen, werden dort entscheiden, ob einer Führer oder Gefolgsmann wird, und damit wird die Führer-Auslese und Führer-Frage in unseren Lagern in positiver Form angeschnitten. Was für den Soldaten das Manöver ist, ist für den Hitler-Jungen das Zeltlager. Die schwäbischen Hitler-Jugend-Lager haben im letzten Jahre mit ihrem Ergebnis die volle Anerkennung der Elternschaft gefunden.

Verlassen wir aber wieder unsere Sommerlager, so geht jeder heim in sein Dorf, in seinen Standort hinaus, dann haben viele keinen Raum, kein Dach über dem Kopf und für Heimabende, für den Vorbereitungsdienst gibt es vielerorts kein gemeinsames Heim. Wenn der Herbst ins Land kommt, so werden Zehntausende von Pimpfen, Zehntausende von BdM.-Mädeln und Zehntausende von Hitler-Jungen ohne Heim sein.

Wie die Zeltlager in der Landschaft ein neues Bild erstehen lassen, so werden auch künftig in den Dörfern und Städten die Häuser der Jugend als Symbole der Jugend und Bauten für die Jugend der Ausdruck einer neuen Zeit sein. Der neue Lebensstil der deutschen Jugend wird in den Freizeitlagern der Hitlerjugend geprägt.

Wir setzen bewußt eine straffe, schwungvolle Lagerordnung und eine saubere gesunde Führung gegen jene faulen Exzesse, die als symptomatische Erscheinungen in letzter Zeit hinter Klostermauern entdeckt wurden. Die reine Haltung der Jugend des Nationalsozialismus sei dem unerhörten und grauenhaften Treiben der anderen entgegengestellt.

Meine Kameraden und Kameradinnen, unsere Parole soll lauten: Zucht und Treue". Die Jugend Adolf Hitlers hißt die Fahne über den schwäbischen Hitler-Jugend-Lagern 1936. Hitler-Jugend stillgestanden! Heißt Flagge!

Anschließend an die Rede des Gebietsführers folgte eine Besichtigung des Lagers mit der Burg Niederalfingen, die sich trutzig über einem landschaftlich reizvollen Gebiet erhebt. Hier verbringen über 200 Jungen aus der weiteren Umgegend bei Sport, Spiel und Schulung ihre Freizeit und kommen zu neuer Leistung angespornt, als „ganze Kerle" wieder an ihre Arbeitsstätten zurück. g.

•

Wenn die Hitler-Jugend auch dieses Jahr eine große Freizeit-Lager-Aktion mit Erfolg durchführt, dann leistet sie damit einen wesentlichen Beitrag zur Lösung der großen erzieherischen und sozialen Aufgabe, die heute dem Elternhaus, den Lehrmeistern und der Schule gemeinsam mit ihr gestellt ist. Tausende von Jungarbeitern und Schülern werden in den Sommerlagern der schwäbischen Hitler-Jugend in Sport und Spiel, in gemeinsamer körperlicher und weltanschaulicher Schulung und in gemeinsamer Freizeit in den schönstgelegenen Gegenden des Schwabenlandes neue Kraft und neuen Willen holen für die Arbeit in Betrieb oder Schule.

Gründliche Vorarbeit für die Zeltlager und ihre reibungslose Durchführung ist geleistet worden. An alle Notwendigkeiten wurde gedacht, alle Möglichkeiten wurden in Erwägung gezogen. Die Lagerteilnehmer werden in hochwertigen Rundzelten in kleinen Gruppen zusammengefaßt. Die Zelte, die mit einem festen Fundament versehen sind und gegen allzustarken Regen durch Wassergräben geschützt sind, bieten Schutz für jede Witterung. Außerdem stehen als letzter Rückhalt feste Räumlichkeiten zur Verfügung. Die Verpflegung ist gesund und reichhaltig. In der Küche, in der die Gulaschkanonen dampfen, sind geschulte Köche am Werk. Ein Hauptaugenmerk wird auf die Gesundheitsführung im Lager gerichtet. Ein Lagerarzt, der von ausgebildeten Felzscheren unterstützt wird, ist für den gesundheitlichen Zustand der Lagerbesatzung verantwortlich. Selbstverständlich ist, daß das Lager unter straffer Führung steht. Der Führer eines Bannes oder Jungbannes wird sein Bann- oder Jungbann-Lager selbst leiten. Ihm zur Seite steht ein zweiter Lagerleiter und stehen die Sportwarte.

Es ist Ehrensache für jeden rechten Jungen, an dem Lager seiner Einheit teilzunehmen und es ist Pflicht für alle Eltern, Betriebsführer und Handwerksmeister, Verständnis aufzubringen für die Freizeitlager der Hitler-Jugend und sie mit nationalsozialistischer Tatkraft zu unterstützen. Die leuchtenden Augen und der neue Leistungswille der Jungen werden der Dank sein.

Betzinger Trachtengruppe singt

in Hamburg auf dem Freizeit-Weltkongreß

Reutlingen, 15. Juli. Die Betzinger Trachtengruppe des Bürgergesangvereins Betzingen, dessen vorbildliche Pflege des Brauchtums auch von maßgebenden Stellen anerkannt worden ist, wurde zur festlichen Ausgestaltung des Weltkongresses für Freizeit und Erholung nach Hamburg gerufen. Die Gruppe wird bei verschiedenen Veranstaltungen eingesetzt, u. a. singt sie anläßlich einer Rundfunkübertragung in der Hanseatenhalle. Die Veranstaltung wird von sämtlichen Reichssendern übernommen. Auch in Berlin wird die Trachtengruppe während der Olympiade fünf große schwäbische Heimatabende durchführen, bei denen die Schramberger Trachtenkapelle und als Ansager Heinrich Sembinelli-Biberach mitwirkt. Wille zugrunde, kulturelle und wirtschaftliche Erwägungen in ein gewisses ausgeglichenes Verhältnis zu bringen.

Der Lindauer Spielplan sieht eine teilweise Wiederaufnahme der in Ulm schon gegebenen Lustspiele und Operetten und einige Neuaufführungen in beiden Gattungen vor. Im Lindenhof bei Bad Schachen wird der „Sommernachtstraum" als Freilicht-Aufführung gegeben werden. Neben den Theater-Abenden werden noch „Bunte Abende" und „Serenaden" veranstaltet werden.

Gewalttätiger Säufer abgeurteilt

Ellwangen, 15. Juli. Vor dem Ellwanger Schwurgericht stand am Mittwoch der 53 Jahre alte verheiratete Max Kaiser von Mutlangen (Kreis Gmünd) unter Anklage des versuchten Totschlags, der Bedrohung, des Widerstands und der Körperverletzung. Max Kaiser gilt als Gewohnheitstrinker. Am 30. März kam der Angeklagte von der Arbeit nach Hause. Zum Vesper

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

trank er etwa 3 Liter Most, nachdem er schon mehrere Flaschen Bier tagsüber getrunken hatte. Anschließend ging er in den Hofraum seines Anwesens und beschäftigte sich mit Erdarbeiten. Hier geriet er in Streit mit seiner Nachbarin, der Landwirts- und Küfersehefrau Theresia Köhler, auf die er schließlich mit einem schweren Kreuzpickel losging und dabei schrie: „Du Herrgottsmensch, i mach di hei!" Die Frau hatte noch die Geistesgegenwart, zu fliehen und die Haustüre von innen zu verriegeln.

Am nächsten Tag begab sich der Landjäger Ziegler nach Mutlangen zur Aufnahme des Sachverhalts. Er traf Kaiser in der Küche sitzend und Most trinkend an. In ruhigem und sachlichem Ton forderte der Landjäger Kaiser auf, mit auf das Rathaus zur Vernehmung zu gehen. Alle Aufforderungen blieben jedoch erfolglos, weshalb der Landjäger den Mann am Hemdkragen faßte. Nun sprang der Verhaftete auf und versuchte, den Landjäger aus Leibeskräften rückwärts auf den Boden zu werfen, wobei er ihm das Gesicht zerkratzte. Dem Landjäger gelang es, sich des Angreifers zu erwehren und ihn auf das Rathaus zu bringen.

In der Verhandlung vor dem Schwurgericht gab der Angeklagte die Beleidigung des Ehepaars Köhler zu, bestritt aber die Tötungsabsicht. Den gewalttätigen Widerstand gegen die Staatsgewalt suchte er damit zu entschuldigen, daß er geglaubt habe, der Landjäger könne ihn ohne Haftbefehl nicht festnehmen. Das Gericht nahm in seinem Urteil an, daß die Tötungsabsicht nicht mit Bestimmtheit nachzuweisen sei. Es verhängte über den Angeklagten daher nur wegen der übrigen Delikte 5 Monate Gefängnis, wobei 3½ Monate Untersuchungshaft angerechnet werden. Von der Einweisung in eine Trinkerheilanstalt wurde abgesehen. Der Angeklagte nahm das Urteil an, das sofort in Kraft trat.

Quer durch den Sport

Ihr erstes Probespiel gegen eine deutsche Fußballmannschaft trugen die japanischen Olympia-Fußballer am Dienstag gegen den Berliner Gauligaverein Wacker 04 aus. Die Berliner kamen auf Grund ihres überlegenen technischen Könnens und der besseren Taktik zu einem verdienten 3:1 (3:1)-Sieg. Die japanischen Hockeyspieler schnitten bei ihrem zweiten Auftreten schon wesentlich günstiger ab. Sie kamen gegen den Berliner SV. 92 zu einem verdienten 2:2 (1:1)-Unentschieden.

Für das Probespiel unserer Handball-Olympiaanwärter am kommenden Sonntag auf dem Stuttgarter Kickersplatz in Degerloch wurde die „wahrscheinliche" Olympiamannschaft wie folgt aufgestellt: Kövers-Minden; Knautz-Minden, Bandholz-Hamburg; Keiter-Mühlheim, Brinkmann-Düsseldorf, Hansen-Hamburg; Reinhardt-Mülheim, Theisig-Hamburg, Berthold-Leipzig, Klingler-Magdeburg und Fromm-Berlin. Die gegnerische süddeutsche Mannschaft steht noch nicht endgültig fest.

Rund um das Reichssportfeld
Eine gewaltige Plastik im Sportforum des Reichssportfeldes. (Atlantic, M.)

Jubel um Schmeling

bei den Berufsboxkämpfen in Berlin

Nach längerer Kampfpause sah man in der Berliner Bock-Brauerei am Dienstag wieder einmal eine Berufsboxkampfveranstaltung, die ihren überraschend starken Besuch nicht allein dem guten Programm verdankte. Mit den Ausschlag gab auch eine für Max Schmeling vorgesehene Ehrung und die Vorstellung der deutschen Olympiaboxmannschaft.

Die Kämpfe selbst brachten dann guten Sport. Werner Riethdorfs harte Rechte sicherte dem deutschen Bantamgewichtsmeister im einleitenden Treffen in der 5. Runde einen k.o.-Sieg über Herbert List-Zwickau. Im Schwergewichtskampf landete der Münchener Kurt Haymann gegen Kreimes-Mannheim einen verdienten Punktsieg. Für den nicht erschienenen französischen Mittelgewichtler André-Gillet sprang Walter Müller-Gera ein. Der Berliner Erwin Bruch erhielt nach 8 Runden einen knappen Punktsieg zugesprochen, eine Entscheidung, die der guten technischen Leistung des Thüringers nicht gerecht wurde. Dem Hauptkampf ging dann die Ehrung für Max Schmeling voraus. Umgeben von den Mitgliedern der Olympia-Kernmannschaft der Amateure, betrat unser Meister, von allen Seiten bejubelt und begrüßt, den Ring. Der Fachamtsleiter für Boxen betonte in seiner Ansprache, daß Schmelings Sieg im Hinblick auf die Olympischen Spiele gerade den deutschen Amateurboxern ein leuchtendes Beispiel und Vorbild sein solle. Er überreichte dann Max Schmeling den Goldenen Handschuh des deutschen Boxsportes. Stürmisch gefeiert von den etwa 3000 Zuschauern, begrüßte Max Schmeling jedes einzelne Mitglied der deutschen Olympia-Kernmannschaft. Ein schnelles Ende nahm dann der Hauptkampf des Abends zwischen dem deutschen Halbschwergewichtsmeister Adolf Witt-Kiel und dem französischen Schwergewichtsmeister Charles Rutz. Bereits in der ersten Runde mußte Rutz auf einen linken Schwinger des schlaggewaltigen Deutschen zu Boden und wurde nach 2:37 Minuten ausgezählt.

Unsere Kurzgeschichte:

Das „Spind"

Von dem Knesebeck

Undeholfen und etwas fremd steht Hans Richter in Stube 23. Seiner Stube für das kommende Jahr! „Na — wer bist denn du?" Ein Soldat, zwei Winkel auf dem Aermel, fragt ihn freundlich, aber etwas überlegen. „Ich bin Hans Richter!" „So, so — also von jetzt ab Schütze Richter II! Das ist dein Bett und dein Spind." Sein Stubenältester führt ihn hin. Hans blickt ihn etwas verständnislos an, wie er den langen, schmalen Schrank sieht. Außen braun gestrichen, eine einfache Tür und dahinter ein paar merkwürdige Fächer. „Das ist alles?" — „Dies ist dein „Kleiderschrank!" belehrt er ihn und grinst etwas. Richter ist leicht gerührt.

Acht Tage später ist das schon wesentlich anders geworden. Einmal mit ihm selber und dann — mit dem Spind. Was hatte er gesagt: Das ist alles? Den kleinen Irrtum hat er eingesehen. Erstensmal überhaupt. Zweitensmal: Es war heeresfiskalisches Eigentum, Fertigung 1914, 1925 mit einem Neuanstrich versehen von dem Kompaniemaler Schmidt mit Hilfe von prima brauner Oelfarbe auf neu gearbeitet. Streng sachlich und also hoch modern! Oben über der Tür glänzt sein Name: Schwarz auf weißem Zelluloid in Blockschrift. Auf dem Spind Tornister und Stahlhelm — Hoheitsabzeichen nach außen. Na, und das ist vielleicht nichts?

Nun aber drinnen: Tadellos geschrubbt alle Ecken und Kanten — das war die Grundlage! Darüber — das muß man ja nun gesehen haben, man glaubt es sonst kaum — hell himmelblaues Packpapier. Das ganze Spind in Himmelblau — Richter wird jedesmal ganz weich, wenn er das so sieht. Und dann die Kanten — weiße, gezackte Kanten wie an Mutterns Fenstergardinen. Aber aus Wachstuch, versteht sich!

Zu Weihnachten erzählte Hans davon. Jedenfalls nickte Vater melancholisch mit dem Kopf und Mutter lächelte.

Unten hatte Hans — und alle Kameraden genau so natürlich — Röcke, Hosen, Stiefel untergebracht. Röcke und Hosen auf Bügeln, ganz vorn Drillichzeug und 5. Garnitur. Unten, auf dem Boden, am rechten Flügel die Knobelbecher. Dann Schnürschuhe, Laufschuhe und die Pantoffeln. Sauber geputzt und ausgerichtet. Daneben der Putzkasten. Aber das ist ein Kapitel für sich. In dem obersten Fach räumt Hans mal wieder. Kunststück, wo man doch immer Wäsche braucht! Hemden und Unterhosen säuberlich aufgeschichtet, dazwischen die Socken. Immer die gefaltete Kante nach vorne. Zum Schluß schiebt er die Feldmütze vorsichtig dazwischen, die Kokarde leuchtet farbig ganz vorne.

Und nun die Hauptsache: Das Eßfach! Das ist wieder eine Welt ganz für sich. Links davon sind Zahnputzsachen, Kamm und Bürste und allerlei Kleinigkeiten. Dieser Teil des Spinds ist unbeliebt. Aber das Eßfach oben im Spind, gleich unter der Wäsche ist das Fach der Fächer. Schon daß es eine eigene kleine Tür hat, ist etwas Besonderes. Drinnen erst: Weißes Wachstuch — hier ist nicht gespart worden. Ein großer bunter Becher — den hat Hans sich vom Urlaub mitgebracht — ein Eßnapf aus weißem Steingut, ein paar Teller dazu, wirklich imponierend, ein größeres braunes Kommißbrot und ein paar geheimnisvolle Büchsen und Gläser, Salzstreuer, eine Flasche Maggi — eine richtige Puppenküche. Hansens kleine Schwester wenigstens war sehr begeistert, als sie davon hörte. Und die muß es doch wissen. Oder nicht? Hans nickt wohlgefällig, wie sein Blick auf dem Eßfach ruht. — Und trotzdem — jetzt kommt das Schönste vom Ganzen: Die Seele des Spindes — die Tür!

Himmelblau und umrahmt — hat das Gemüt seinen Platz angewiesen bekommen. Der Magen, der äußere Adam und das Gemüt, sind fein berücksichtigt in so einem Spind, und keines kommt zu kurz. Die Innenseite der Tür: — bei jedem anders, immer originell — gehört dem Soldaten. Was er liebt und wie er liebt, ist hier mit Reißzwecken verewigt. Bei Hans sind es keine Frauen, keine Pferde und auch keine Sportgrößen — aber Bierfilze, dicht bei dicht die seltensten Exemplare. Mit und ohne Widmung — eine selten wertvolle Sammlung! Mitten in diesem Seelenpanorama hängt der Spiegel — eine fein und zugleich nachdenkliche Anordnung. — Hans macht sorgfältig sein Spind zu und legt das Schloß vor; in fünf Minuten beginnt der Unterricht. Tja — und da sagt man dann: So ein schäbiges Spind!

Witzecke

„Herr Doktor, was kann ich nur dagegen machen, ich habe dauernd Summen im Ohr?"
„So, so — wie hoch sind denn die Summen?"

An schönen Sommerabenden

Modelle aus: „Beyers Moderiefe für Alle"
Zeichnungen: Goebel

tragen wir lange, duftige Kleider aus gemusterter Seide, Taft, Georgette, Organdy oder Stickereistoff. Diese Kleider sind mit weiten, puffigen Ärmeln gearbeitet, bloße Schultern deckt stets ein großer Kragen oder eine schalartige Garnitur. Verkürzen wir die Röcke etwas, so ergeben sich tragbare Nachmittagskleider für viele Gelegenheiten.

K 38218. Ein großer Schulterkragenmitangeschnittener Schleife und drei rückwärts am Rock übereinanderfallende Falbeln garnieren das Sommerabendkleid aus geblümtem Georgette. Erf.: 4,60 m St., 95 cm br. B. Beyer-Schnitte für 84 u. 92 cm Oberw.

K 28680. Sehr schön ist die Schnittform des eleganten Kleides aus geblümter Mattseide mit hochgeschlossener, runder Passe. Weite, geschlitzte Ärmel. Erf.: 4,35 m Stoff von 96 cm Breite. Bunte Beyer-Schnitte sind für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich.

K 38196. Eine sehr gefällige Form zeigt das Tageskleid aus gemusterter Seide mit jugendlichen Puffärmeln. Es kann mit oder ohne Rückenausschnitt gearbeitet werden. Erf.: 4,80 m Stoff, 95 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96 u. 104 cm Obw.

K 38729. Sehr duftig wirkt das Kleid aus feingemustert. Krepp-Georgette. Den Puffärmeln sind oben gereihte Passentelle angeschnitten. Erf.: 4,70 m Stoff, 92 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 84 und 92 cm Obw. Indanthrenhaus-Modell.

K 38190. Jugendliches Taftkleid mit kleidsamer, neuer Kragengarnitur. Den Ärmeln sind Puffen eingesetzt. Durch Randbiesen erhält der Kragen seine glockig, abstehende Form. Erf.: 5 m Stoff, 90 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite.

K 28759. Jugendliches Abendkleid aus Organdy oder Stickereistoff mit miederartig anliegendem Rock und kurzen, puffigen Passenärmeln. Erforderlich: 4,60 m Stoff von 95 cm Breite. Bunte Beyer-Schnitte sind für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich.

K 28774. Abendkleid aus beige Mattseide, ärmellos, mit schalartiger Capegarnitur aus dunkelbrauner Seide, die vorn durch den Ausschnittrand gezogen ist. Erf.: 5,10 m heller, 85 cm dunkler Stoff, je 96 cm breit. B. Beyer-Schn. für 96 u. 104 cm Oberw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw